

<b>Vorlage</b> Federführende Dienststelle: FB 61 - Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur Beteiligte Dienststelle/n: FB 60 - Vertrags-, Vergabe- und Fördermittelmanagement	<b>Vorlage-Nr:</b> FB 61/0273/WP18 <b>Status:</b> öffentlich <b>Datum:</b> 15.11.2021 <b>Verfasser/in:</b> Dez. III / FB 61/500															
<b>Theaterplatz i. R. Innenstadtkonzept 2022;          hier: Ergebnisse des Planungswettbewerbs</b>																
<b>Ziele:</b>																
<b>Beratungsfolge:</b> <table border="1" data-bbox="180 757 1414 909"> <thead> <tr> <th>Datum</th> <th>Gremium</th> <th>Zuständigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>24.11.2021</td> <td>Bezirksvertretung Aachen-Mitte</td> <td>Kenntnisnahme</td> </tr> <tr> <td>02.12.2021</td> <td>Planungsausschuss</td> <td>Kenntnisnahme</td> </tr> <tr> <td>09.12.2021</td> <td>Mobilitätsausschuss</td> <td>Kenntnisnahme</td> </tr> <tr> <td>22.02.2022</td> <td>Betriebsausschuss Kultur und Theater</td> <td>Kenntnisnahme</td> </tr> </tbody> </table>		Datum	Gremium	Zuständigkeit	24.11.2021	Bezirksvertretung Aachen-Mitte	Kenntnisnahme	02.12.2021	Planungsausschuss	Kenntnisnahme	09.12.2021	Mobilitätsausschuss	Kenntnisnahme	22.02.2022	Betriebsausschuss Kultur und Theater	Kenntnisnahme
Datum	Gremium	Zuständigkeit														
24.11.2021	Bezirksvertretung Aachen-Mitte	Kenntnisnahme														
02.12.2021	Planungsausschuss	Kenntnisnahme														
09.12.2021	Mobilitätsausschuss	Kenntnisnahme														
22.02.2022	Betriebsausschuss Kultur und Theater	Kenntnisnahme														

**Beschlussvorschlag:**

Die Bezirksvertretung Aachen-Mitte nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Der Planungsausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Der Mobilitätsausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Der Betriebsausschuss Kultur nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

## Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		X	

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
	Einzahlungen	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Folge- kosten (alt)	Folge- kosten (neu)
	Ertrag	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

**Weitere Erläuterungen (bei Bedarf):**

## Klimarelevanz

### Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
			X

Der Effekt auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen ist:

<i>gering</i>	<i>mittel</i>	<i>groß</i>	<i>nicht ermittelbar</i>
			X

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
			X

## Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO<sub>2</sub>-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

**Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt:**

	vollständig
	überwiegend (50% - 99%)
	teilweise (1% - 49 %)
	nicht
X	nicht bekannt

**Begründung**

Bei den im Rahmen der Vorlage beschriebenen Maßnahmen handelt es sich um die Beauftragung von Planungsleistungen, deren Bedeutung für den Klimaschutz / die Klimafolgenanpassung nicht bekannt ist bzw. nicht ermittelt werden kann.

## **Erläuterungen:**

### **Anlass und politische Beratungen**

Im Rahmen der Vorlage „Reallabor und nächste Schritte“ wurde am 2. Dezember 2020 in der Bezirksvertretung Aachen-Mitte sowie am 10. Dezember 2020 im Planungsausschuss über die Auswertung des Reallabors Theaterplatz, den Verkehrsversuch im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche (EMW) 2020 sowie über den weiteren Planungsprozess der Umgestaltung berichtet. Die Bezirksvertretung Aachen-Mitte nahm den Bericht zur Kenntnis und der Planungsausschuss beauftragte die Verwaltung einstimmig damit, die Auslobung des Verfahrens vorzubereiten sowie das Vergabeverfahren für das Projektsteuerungsbüro zu beginnen. Nachfolgend wurde im Mobilitätsausschuss am 21. Januar 2021 über die o. g. Themen berichtet sowie im Vorfeld der Sitzung ein Austausch von Seiten der Verwaltung zu Verkehrsthemen mit den Fraktionen angeboten.

Im darauffolgenden Mobilitätsausschuss am 18.02.2021 wurden die Rahmenbedingungen für die zukünftige Verkehrsführung einstimmig beschlossen und die Verwaltung damit beauftragt, den Teilnahmewettbewerb für das Planungsverfahren sowie die digitale Bürgerbeteiligung vorzubereiten. Die Bezirksvertretung Aachen-Mitte nahm diesen Bericht am 03.03.2021 und der Planungsausschuss am 04.03.2021 zur Kenntnis.

In seiner Sitzung vom 15.04.2021 hat der Planungsausschuss die Verwaltung damit beauftragt, die anstehenden Dialogveranstaltungen durchzuführen, die Vergabe der Kommunikationsstrategie vorzubereiten und den Teilnahmewettbewerb auf Grundlage der vorgelegten Unterlagen zu beginnen. Der Mobilitätsausschuss nahm diesen Bericht am 22.04.2021 und die BV Aachen-Mitte am 09.06.2021 zur Kenntnis.

In seiner Sitzung vom 10.06.2021 hat der Planungsausschuss dem Auslobungstext einstimmig zugestimmt und die Verwaltung beauftragt, den Planungswettbewerb auf Grundlage der vorgelegten Unterlagen zu beginnen. Die Bezirksvertretung nahm diesen Bericht am 09.06.21 und der Mobilitätsausschuss am 01.07.2021 zur Kenntnis.

In dieser Vorlage wird über die Ergebnisse des Teilnahmewettbewerbs sowie die Durchführung und die Ergebnisse des Planungswettbewerbs berichtet. Darüber hinaus gibt die Fachverwaltung einen Ausblick auf die nächsten Schritte im Planungsprozess.

### **Ergebnisse des Teilnahmewettbewerbs**

Von den Ausloberinnen wurden vorab vier Planungsbüros (Schwerpunkt Landschaftsarchitekt\*innen und/oder Stadtplaner\*innen) als gesetzte Teilnehmer zum Verfahren eingeladen, von denen drei ihre Eignung nachweisen konnten.

Nachdem die Wettbewerbsbekanntmachung am 30.04.2021 veröffentlicht wurde, gingen bis zum Ende der Bewerbungsfrist sechs weitere Teilnahmeanträge ein. Nach Prüfung der Unterlagen konnten zwei der Bewerbungsgemeinschaften die Voraussetzungen zur Teilnahme erfüllen.

Im Ergebnis wurden fünf erfahrene und leistungsfähige Planungsteams aus Landschaftsarchitekt\*innen / Stadtplaner\*innen, Verkehrsplaner\*innen und Ingenieur\*innen zum Verfahren zugelassen:

- Club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln mit OBERMEYER Infrastruktur GmbH & Co.KG, München
- KRAFT.RAUM, Krefeld mit ambrosius blanke verkehr.infrastruktur, Bochum und Ingenieurbüro für Tiefbautechnik F. Jaffke, Krefeld
- Lohaus Carl Köhlmos PartGmbH Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Hannover mit SHP Ingenieure, Hannover und BFT Planung GmbH, Aachen
- bbz landschaftsarchitekten berlin GmbH, Berlin HOFFMANN-LEICHTER Ingenieursgesellschaft mbH, Leipzig
- ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin mit Steinbacher-Consult Ingenieursgesellschaft mbH & Co, K, Neusäß

### **Durchführung des Planungswettbewerbs**

Der Wettbewerb konnte am 18.06. mit dem Versand der Auslobungsunterlagen beginnen. Am 30.06. wurde den Planungsteams das Plangebiet im Rahmen eines geführten Stadtspaziergangs und einer Führung durch das Aachener Theater vor Ort gezeigt.

Das Auftaktkolloquium wurde am 02.07.2021 in digitaler Form durchgeführt. Während des Auftaktkolloquiums sowie vorab gestellte Rückfragen wurden im Nachgang der Veranstaltung beantwortet.

### Vorprüfung

Die Wettbewerbsarbeiten wurden bis zum 10.09.2021 beim verfahrensbetreuenden Büro scheuven + wachten plus eingereicht und dort zunächst anonymisiert und auf Vollständigkeit geprüft.

Insgesamt gingen 5 von 5 möglichen Beiträgen ein. Die geforderte Planabgabe erfolgte von allen Verfasser\*innen - soweit prüfbar - fristgerecht. Alle vorliegenden Beiträge waren vollständig und konnten vergleichend geprüft werden.

Die Vorprüfung der Arbeiten erfolgte im Zeitraum vom 10. September 2021 bis zum 19. Oktober 2021 durch das Büro scheuven + wachten plus unter Hinzuziehung weiterer Vorprüfer\*innen und der sachverständigen Berater\*innen. Am 30. September 2021 fand dazu in digitaler Weise über die Plattform Zoom eine gemeinsame Vorprüfung statt. Die Vorprüfung erfolgte gemäß der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013).

Die Ausarbeitung des Vorprüfberichts erfolgte ebenfalls im oben genannten Zeitraum im Büro scheuven + wachten plus.

### Preisgerichtssitzung

Die Preisgerichtssitzung fand am 28.10. im Eurogress statt. Vorab wurde den Preisrichter\*innen das Plangebiet im Rahmen eines geführten Stadtspaziergangs und einer Führung durch das Aachener Theater vor Ort gezeigt.

Die Entscheidung traf eine 13-köpfige, international besetzte Empfehlungskommission aus Fachpreisrichter\*innen der Professionen Landschaftsarchitektur, Verkehrsplanung und Ingenieurbau, politischen Vertreter\*innen sowie den Auslober\*innen Stadt Aachen und Regionetz GmbH. Darüber

hinaus waren Vertreter\*innen des Theaters, der ASEAG sowie des Citymanagements der Stadt Aachen als Sachverständige sowie Beteiligte der Vorprüfung aus der Fachverwaltung anwesend. Das Preisgericht hat sich nach intensiver Diskussion unter Vorsitz des Landschaftsarchitekten Hubertus Schäfer einstimmig für den Siegerentwurf des Planungsteams Club L94 / OBERMEYER Infrastruktur entschieden, der die in der Auslobung formulierten Zielsetzungen am besten umsetzen konnte. Unter dem Thema „Bühne des städtischen Zusammenlebens“ entstand ein Konzept, das den Theaterplatz als gestalterische Einheit begreift, die seitlichen Platzbereiche als grüne Theatergärten mit vielfältigen Aufenthaltsbereichen entwickelt, die Theaterstraße als Baumallee wiederherstellt und das Thema Wasser gekonnt in das Konzept integriert.

Der 2. Preis „Aachener Bühne“ für die Verfasser KRAFT.RAUM mit ambrosius blanke verkehr.infrastruktur und Ingenieurbüro Jaffke fand Zustimmung durch die flexible Anordnung von Aufenthalts- und Funktionsbereichen, durch seine intensive Auseinandersetzung mit den verkehrlichen Rahmenbedingungen sowie durch innovative Ansätze im Hinblick auf das Beleuchtungskonzept und digitale Angebote.

Eine Anerkennung wurde dem Planungsteam Lohaus Carl Köhlmos PartGmbH Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Hannover mit SHP Ingenieure, Hannover und BFT Planung GmbH, Aachen zugesprochen.

Das Preisgericht formulierte bei beiden Preisträgern Überarbeitungsbedarfe, die im Fall der Vergabe bei der weiteren Planung zu berücksichtigen sind. Beim Gewinnerentwurf ist dies insbesondere die konkretere Durcharbeitung der verkehrsplanerischen Themen, dem zweiten Preisträger wurde unter anderem mit auf den Weg gegeben, die Gestaltungsdichte auf dem Theatervorplatz zu überdenken.

### **Nächste Schritte**

Die Stadt Aachen lädt beide Preisträger nun zum nachfolgenden Verhandlungsverfahren ein. Unter Berücksichtigung des Wettbewerbsergebnisses und weiterer Kriterien werden Stadt Aachen und Regionetz GmbH nach der Sichtung der Angebote und den Verhandlungsgesprächen eine Entscheidung treffen, an wen der finale Planungsauftrag zur Umgestaltung des Theaterplatzes vergeben wird.

Das zukünftige Planungsteam wird anschließend unter Berücksichtigung der im Preisgericht formulierten Überarbeitungsbedarfe sowie der Erkenntnisse aus dem weiteren Austausch mit Bürger\*innen und Politik den Wettbewerbsentwurf weiterentwickeln. Mit der Entwurfsplanung möchte die Stadt Aachen im Herbst 2022 Städtebaufördermittel für das Theaterplatz-Projekt beantragen. Nach anschließender Ausführungsplanung und Ausschreibung ist frühestens ab Ende 2023 / Anfang 2024 mit dem Umbau des Theaterplatzes zu rechnen.

Um die Belastungen der Bewohner\*innen und Gewerbetreibenden in der Bauphase möglichst gering zu halten, werden die Stadt Aachen und die Regionetz GmbH frühzeitig auf die Betroffenen zugehen und zu den geplanten Maßnahmen in den Dialog treten.

### **Ausstellung ab 8. November**

Alle Entwürfe werden im Rahmen einer Ausstellung öffentlich gezeigt, zu der die Stadt Aachen alle Bürgerinnen und Bürger herzlich einlädt. Die Ergebnisse des Planungswettbewerbs sind von Montag, 8. November, bis Freitag, 26. November, im Foyer der Hochschule für Musik & Tanz Köln (Standort Aachen), Theaterplatz 16, zu sehen. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 8 bis 21.30 Uhr, samstags und sonntags von 9 bis 21.30 Uhr. Bitte beachten Sie: Die Veranstaltung findet unter Coronabedingungen statt - es gelten die 3G-Regeln und Maskenpflicht.

### **Digitale Veranstaltung am 17. November**

Zusätzlich lädt die Stadt Aachen am Mittwoch, 17. November, von 18.30 bis 20.00 Uhr zur digitalen Info- und Dialog-Veranstaltung ein. Darin werden die Wettbewerbsergebnisse erläutert und besprochen. Coronabedingt findet die Veranstaltung in digitaler Form statt. Die Live-Übertragung kann auf dem YouTube-Kanal der Stadt Aachen [www.youtube.com/stadtachen](http://www.youtube.com/stadtachen) verfolgt und im Chat kommentiert werden. Die Eingaben werden dann im Rahmen der Dialogveranstaltung aufgegriffen.

### **Anlage/n:**

Zusammenfassung - Ergebnisse des Planungswettbewerbs



# Ergebnisse Planungswettbewerb Umgestaltung Theaterplatz

mit Kapuzinergraben und Theaterstraße bis Borngasse

FB Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



**STÄDTEBAU-  
FÖRDERUNG**  
von Bund, Ländern und  
Gemeinden

Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Gleichstellung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Regionetz

Ein Unternehmen von

STANAG EWV

9 von 49 in Zusammenstellung

stadt aachen





# Arbeit 1111 - Plan 02

ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mit Steinbacher-Consult Ingenieurgesellschaft

Theaterplatz Aachen

1111



Perspektive, Blick über den nordwestlichen Theaterplatz



Lageplan, Vertiefung M250

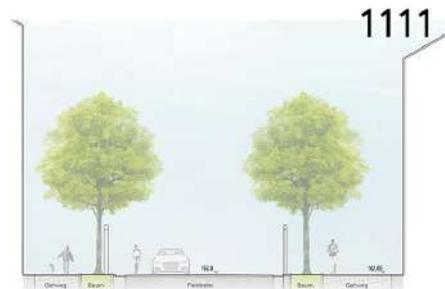
# Arbeit 1111 - Plan 03

ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mit Steinbacher-Consult Ingenieursgesellschaft

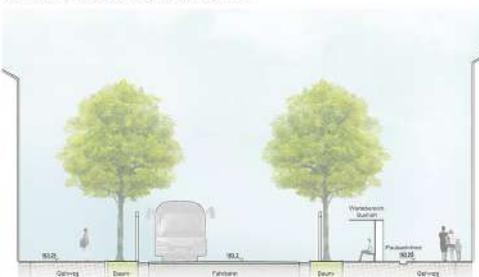
Theaterplatz Aachen



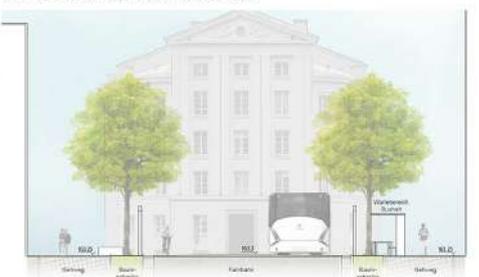
Vogelschau, Blick über den Theatervorplatz



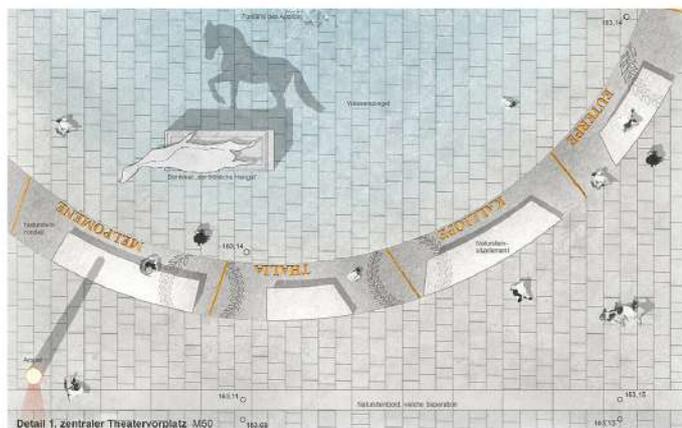
Schnitt 1. nordöstlicher Kapuzinergraben M100



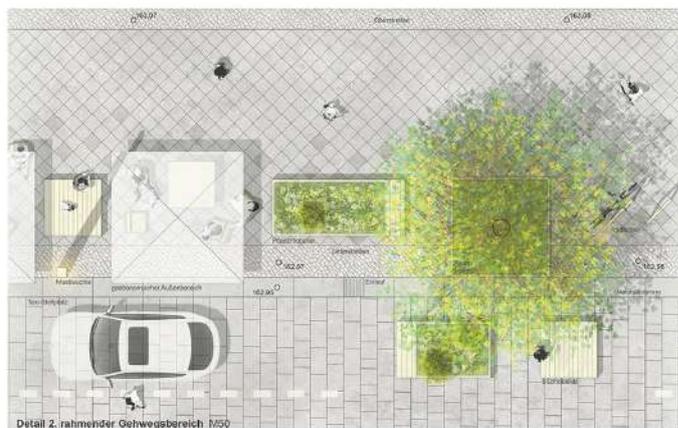
Schnitt 2. südwestlicher Kapuzinergraben M100



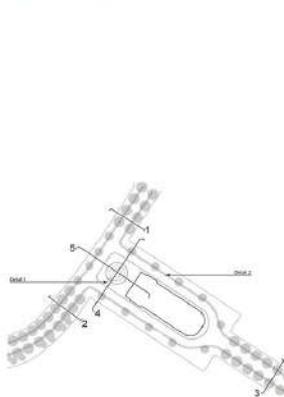
Schnitt 3. Theaterstraße M100



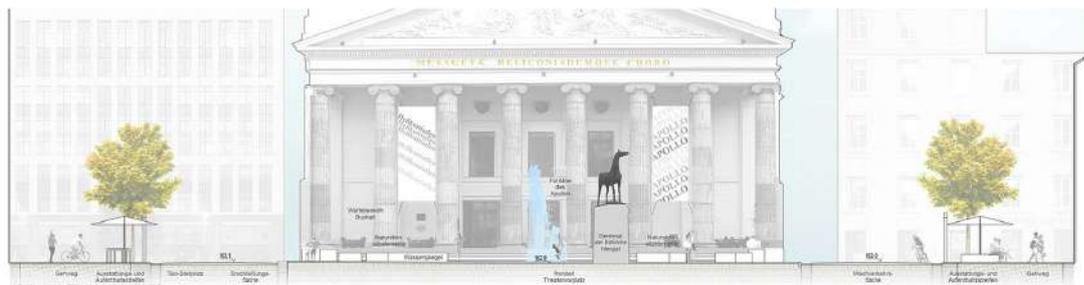
Detail 1. zentraler Theatervorplatz M50



Detail 2. rahmender Gehwegbereich M50



Verortung, Schnitte und Details



Schnitt 4. Theaterplatz M100



Schnitt 5. Theaterplatz und Kapuzinergraben M100

## THEATERPLATZ AACHEN

### ERLÄUTERUNGSBERICHT

Aachen als traditionsreiche europäische Stadt, besitzt ein historisches Erbe mit eigener Identität und unterschiedlichen kulturellen Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmalen.

Die Unverwechselbarkeit der Stadt spiegelt sich u. a. in den Gebäuden aus unterschiedlichsten Epochen, als auch im klassizistischen Theater auf dem Theaterplatz, wider.

Die neue Gestaltung des Theaterplatzes in Aachen orientiert sich daher an den historischen Bezügen. Die historische Gestaltung und ihre Bezüge werden aufgegriffen und neu interpretiert. Somit bekommt das Theater, welches 1825 von Karl Friedrich Schinkel und J.P. Cremer erbaut und von Heinrich Seeling 1901 umgebaut wurde, wieder ein würdevolles und dem Gebäude entsprechendes Umfeld, welches aber auch zeitgemäße Anforderungen an einen urbanen Raum des 21. Jahrhunderts erfüllt.

Das **übergeordnete Konzept** besteht aus der Gestaltung eines offenen und Urban geprägten Stadtplatzes, der im direkten Vorfeld des Theaters einen freiraumplanerischen Akzent setzt und so das Herz des Betrachtungsraumes ausbildet. Die Straßenräume - Kapuzinergraben und Theaterstraße - werden teilweise nach historischem Vorbild als grüengeprägte, alleearartige Straßenräume entwickelt und stehen so in einem gewissen räumlichen Kontrast zum Theaterplatz, bilden aber dennoch eine gesamt-konzeptionelle Einheit. Dies spiegelt sich insbesondere in der Beschaffenheit der Bodenbeläge wider.

Im direkten **Vorfeld des Theaters** entfaltet sich als eigenständige und starke Struktur ein Rondell, welches einerseits Bezüge zur Fassadengestaltung neu interpretiert und andererseits als Anziehungsort im Freiraumgefüge fungiert. Außerdem bezieht es sich in seiner Dimensionierung und Form auf die historische Gestaltung des Ortes mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal und Schmuckrabatten.

Das Rondell, welches als flacher Wasserspiegel mit temporärer Fontäne und umliegenden Sitzelementen gestaltet wird, schafft in seiner thematischen Bedeutung Bezüge zu den Reliefs und Inschriften in der Fassade des Theaters über dem Eingangsportal. Dort ist Apollon, der antike Beschützer der Künste und Musik, abgebildet und textlich erwähnt, der von seinen 9 Musen, den sog. Helikoniden (Klio, Melpomene, Terpsichore, Thalia, Euterpe, Erato, Urania, Polyhymnia und Kalliope) umtanzt und inspiriert wird.

Dieses Motiv wird aufgegriffen und landschaftsarchitektonisch interpretiert.

Apollon wird durch die zentrale Fontäne symbolisiert. Um ihn herum tanzen seine 9 Musen, die durch 9 „tanzende“ Natursteinbänke symbolisiert werden. Im Bodenbelag werden diese Elemente durch einen Natursteinring, der zusätzlich mit Messingintarsien und -inschriften versehen wird, zusammengefasst. Messingbänder gliedern zudem den Ring und ermöglichen eine temporäre Kreuzung der Fläche, wenn die Fontäne ruht. Der Wasserspiegel benetzt den Bodenbelag mit Wasser und ermöglicht so interessante Spiegelungen, die die Elemente und das Theater zueinander in Beziehung setzen. Die thematische Begründung für das Integrieren eines Wasserspiegels lässt sich ebenfalls in der Auseinandersetzung mit der antiken Mythologie finden. Dazu wird die Statue „der fröhliche Hengst“, der als bedeutender Identifikationspunkt für Aachener\*innen dient, thematisch als Pegasus das fliegende pferdeartige Wesen interpretiert. Als Pegasus laut Mythos davonflog, hinterließ er einen Fußabdruck auf dem Berg Helikon, aus dem die Wasserquelle Hippokrene entsprang. Die Quelle war den Musen (Helikoniden) geweiht und gilt der poetischen Inspiration. Dieser Mythos verdeutlicht außerdem noch einmal, warum ein Wasserspiegel künftig diesen Ort zieren sollte.

Die Reiterstatue bleibt an ihrem angestammten Ort und wird so würdevoll gerahmt und in die Gestaltung integriert. Der Wasserspiegel mit Fontäne kann an warmen Tagen überspielt werden und tragen nicht nur zur Verbesserung des Stadtklimas bei, sondern auch zur Belebung des Ortes. Temporäre Veranstaltungen; wie Aufführungen, Lesungen oder Konzerte sind möglich.

Die **rahmenden Gehwegbereiche** werden in einen komfortabel dimensionierten Transittstreifen (eigentlicher Gehsteig) und in Aufenthalts- und Ausstattungstreifen, in dem alle Ausstattungselemente gebündelt werden, gegliedert.

Die Möblierung erfolgt durch eine eigens für diesen Ort entwickelten Familie aus hochwertigen und langlebigen Freiraumelementen. Pflanztröge mit Sitzbereichen, in denen heimische Stauden, Gräser und Sträucher gepflanzt werden, beleben den Platz. Im Bereich der Hochschule für Musik und Tanz wurden nicht nur Pflanz- und Sitzelemente verortet, sondern auch ein Podest, welches für vielfältige Darbietungen genutzt werden kann. Zusätzlich werden Fahrradstellplätze, Bikesharing-Angebote und gastronomische Bestuhlungen in den Bändern vorgesehen und integriert.

Für sämtliche Bereiche des Theaterplatzes wird ein identischer **Naturstein als Basismaterial** verwendet, welcher in unterschiedlichen Verbänden und Formaten zum Einsatz kommt. Das gewählte Material besteht aus heimischem Granit, welcher nachhaltig, langlebig und wirtschaftlich in der Unterhaltung ist, da er jederzeit verfügbar ist.

So entsteht im zentralen Bereich und in den umliegenden Mischverkehrsflächen ein ruhiges und elegantes Bild eines „Stadtparketts“, welches einen metaphorischen Bezug zum Theater und zur Hochschule für Musik und Tanz zulässt. Es besteht aus einem Reihenverband in unterschiedlichen Formaten.

Die Bodenbeläge in den rahmenden Gehwegbereichen werden nach historischem Vorbild neu interpretiert. Zwischen einen Ober- und Unterstreifen aus Mosaikpflaster wird ein um 45° geneigter Kreuzfugenverband vorgesehen.

Lediglich die umliegenden Verkehrsflächen werden asphaltiert ausgebildet, um so den zentralen Theaterplatz noch einmal zu konturieren.

Für die **Verkehrsführung** wird die eindeutig adäquatere Variante B in die Umsetzung gebracht. Die neu verorteten Bushaltestellen im Bereich Theaterstraße und Kapuzinergraben erhalten Fahrgastunterstände mit Sitzplätzen. Außerdem werden Fahrradstellplätze und Bikesharing Angebote integriert. Die Verkehrsflächen im Bereich Theaterplatz werden mit weicher Separation als Mischverkehrsflächen ausformuliert. Der Radverkehr im Betrachtungsraum wird über die Fahrbahnen abgewickelt. Dies trägt zusätzlich zur angestrebten Geschwindigkeitsreduzierung des MIV und ÖPNV bei. Die südöstlich des Theaters gelegene Mischverkehrsfläche ist für den Individualverkehr gesperrt und dient ausschließlich der Anlieferung und der Erschließung der 5 Taxi- und 4 Behindertenstellplätze. Weitere Behindertenstellplätze werden zwischen den Baumscheiben in den umliegenden Straßenräumen angeboten.

Zur Markierung des übergeordneten Premiumfußweg 4, welcher von der Innenstadt aus über den Theaterplatz und durch das Kapuziner Karree in Richtung Hauptbahnhof führt, wird im südlichen Bereich des Platzes im Übergang Theaterplatz/Kapuziner Karree, Licht und entsprechend großformatiges Pflaster eingesetzt.

Die **Baumstruktur** orientiert sich sowohl in den Straßenräumen als auch auf dem Platz am Bestand, integriert Teile davon in die Umplanung und ergänzt sie im Sinne einer Durchgrünung sinnvoll. Auf dem Platz werden kleinkronige Laubbäume verwendet. Im Kapuzinergrabens wird der vitale Baumbestand aus überwiegend Linden und Haseln ergänzt,

um so dem Straßenraum einen alleeartigen, grüneprägten Charakter zu verleihen. In der Theaterstraße wird ebenfalls der Charakter einer Allee erzeugt. Für die Neupflanzungen in den Straßenräumen werden großkronige, stadtvträgliche und klimaresistente Laubbäume verwendet.

Der gesamte Platz weist eine recht flache **Topografie** auf, daher wird er maximal **barrierefrei** gestaltet. Nur die im südlichen Bereich liegende Mischverkehrsfläche wird mit einem ca. 10 cm hohen Bordstein versehen, um den topografischen Gegebenheiten gerecht zu werden.

Der im südwestlichen Bereich liegende Übergang mit Lichtsignalanlagen wird ebenfalls barrierefrei ausgeführt. Die barrierefreie Gestaltung ermöglicht somit eine Nutzbarkeit für alle. Die offenen Erdgeschosszonen mit unterschiedlichen Nutzungen werden so optimal angebunden.

Die bestehende **Beleuchtung** zur Inszenierung des Theatergebäudes wird in die neue Gestaltung integriert. Zusätzlich leuchten elegante Mastleuchten den Platz aus. Der Kapuzinergraben wird beidseitig und der Theaterplatz im südlichen und nördlichen Bereich über Mastleuchten inszeniert.

Dem starken Mangel an Spielplätzen wird durch das Rondell mit Wasserspiegel und Fontäne entgegengewirkt. In Anlehnung an das Konzept „Aachener Bäche sichtbar und erlebbar machen“, werden Teile des Paubachs entlang des Kapuzinergrabens wieder offengelegt beziehungsweise mit einer offenen und wasserführenden Rinne erlebbar gemacht, die ebenfalls beispielbar sind.

So formt sich ein Stadtplatz **des 21. Jahrhunderts**, der historische Bezüge neu interpretiert, ein hohes Maß an Aufenthaltsqualität aufweist und einer stadtvträglichen Einbindung einer zukunftsfähigen Mobilität gerecht wird. Vor dem Hintergrund der historischen Theaterfassade wird der Platz zur urbanen Bühne des städtischen Lebens.

## Arbeit 1111 - Beurteilung des Preisgerichts

### ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mit Steinbacher-Consult Ingenieurgesellschaft

Der Entwurf interpretiert das direkte Umfeld des Theaters als offenen, harten Stadtplatz. Die angrenzenden Straßenräume – Kapuzinergraben und Theaterstraße – sollen als alleeartige grüne Räume entwickelt werden.

Die Arbeit entscheidet sich in der Busverkehrsführung für die Bündelung auf der Südseite des Theaters. Es gelingt jedoch nicht, dadurch einen gestalterischen Mehrwert auf der Nordseite aufzuzeigen.

Das Vorfeld des Theaters wird als eine eigenständige starke Struktur ausgebildet. Es wird ein Rondell mit flachem Wasserspiegel, temporärer Fontaine und umliegenden Sitzelementen vorgeschlagen. Die Gestaltung ist inspiriert von den Reliefs und Inschriften in der Fassade des Theaters und stellt darüber einen Bezug zur antiken Mythologie her („Rondell der Helikoniden“).

Das Verhältnis von symbolisch aufgeladener Gestaltung zu möglichen Nutzungsszenarien und realen Gestaltungsqualitäten wird sehr kritisch diskutiert. Die rigiden und unflexiblen Strukturen können in ihrer Dimension, Anordnung und Lage weder funktional noch gestalterisch überzeugen. Die kreisförmig um ein Wasserspiel angeordneten Sitzelemente werden eher als Barriere wahrgenommen, denn als attraktives Nutzungsangebot.

Auch die entworfenen Ansätze für die nördlich und südlich des Theaters gelegenen „rahmenden“ Platzbereiche, die Theaterstraße und den Kapuzinergraben schaffen nicht die gewünschten Qualitäten.

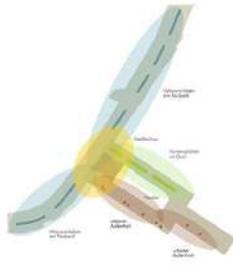
Die barrierefreie Erschließung des Theaters plant der Verfasser durch einen Hublift an der Stelle des Portikus. Dies wird durch das Gremium jedoch kritisch gesehen.

Teile des Paubachs werden entlang des Kapuzinergrabens wieder offengelegt beziehungsweise in Form einer offenen und wasserführenden Rinne erlebbar gemacht.

In der Arbeit wurden keine konkreten Aussagen zum Umgang mit dem Niederschlagswasser getroffen. Auch die Lage des Löschwassertanks hinter dem Theater (Ostseite) ist ungünstig gewählt. Die vorgeschlagenen Lösungen zum Umgang mit der unterirdischen Infrastruktur sind schwer umzusetzen.

Insgesamt stellt die Arbeit aus Sicht des Preisgerichts keine tragfähige Grundlage für die Umgestaltung des Theaterplatzes dar.

UMGESTALTUNG THEATERPLATZ



Viertel

Im Zuge der Revitalisierungsmaßnahmen sind die angrenzenden Stadtteile...



Binnenhof

Als wichtiger öffentlicher Stadtraum für Besucher und Bewohner wird der...

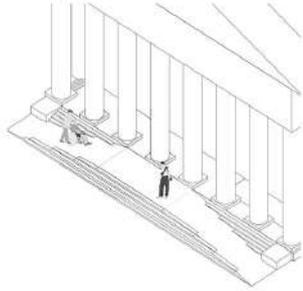
M1:2000

M1:2000

Zonierung
Der Theaterplatz mit Theaterstraße und Kapellengasse ist südöstlichen Teil...

Regenwassermanagement

Das Regenwassermanagement sieht die horizontale Rückhaltung, Speicherung...



legende Nr. 1: 500



Theaterplatz mit Kapuzinerhof und TheaterstraÙe im Sagen

**Konzeption**  
 Der Theaterplatz mit TheaterstraÙe und Kapuzinerhof als wesentlichen Teil der Aachener Altstadt und Erbegebiet zwischen dem Aufbruch und dem Niedergang des 19. Jahrhunderts bildet einen Ort, an dem sich die Stadtgeschichte und die Stadtentwicklung der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert widerspiegeln. Der Theaterplatz ist ein Ort, an dem sich die Stadtgeschichte und die Stadtentwicklung der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert widerspiegeln. Der Theaterplatz ist ein Ort, an dem sich die Stadtgeschichte und die Stadtentwicklung der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert widerspiegeln.

**Lebensbedingungen in der Stadt**  
 In der Stadt Aachen sind die Lebensbedingungen in der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert sehr unterschiedlich. Die Lebensbedingungen in der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert sind sehr unterschiedlich. Die Lebensbedingungen in der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert sind sehr unterschiedlich.

**Lebensbedingungen in der Stadt**  
 In der Stadt Aachen sind die Lebensbedingungen in der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert sehr unterschiedlich. Die Lebensbedingungen in der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert sind sehr unterschiedlich. Die Lebensbedingungen in der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert sind sehr unterschiedlich.

**Lebensbedingungen in der Stadt**  
 In der Stadt Aachen sind die Lebensbedingungen in der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert sehr unterschiedlich. Die Lebensbedingungen in der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert sind sehr unterschiedlich. Die Lebensbedingungen in der Stadt Aachen im 19. Jahrhundert sind sehr unterschiedlich.



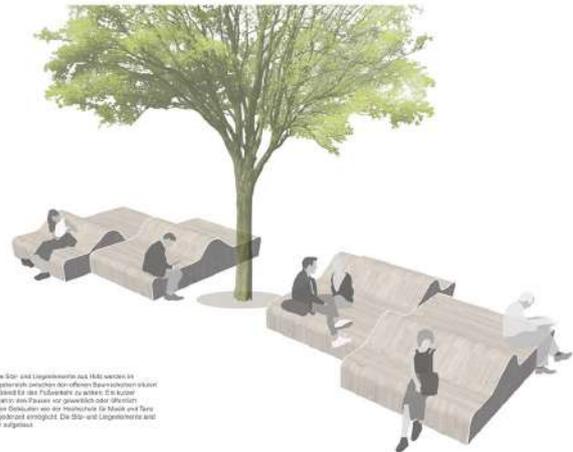
Technische Zeichnung/Kapuzinerhofen A1 | 230

UMGESTALTUNG THEATERPLATZ

1112



Eine umfassende Bepflanzung aus niedrigstehenden Bäumen und unterirdischen Leuchtbänken und Bänken schenken dem Substrat ein Gefühl von Klarheit und Anmut. Die Bepflanzung wird unterstützt durch Strahlungsreflexionen, die durch die reflektierende Regenrinne der unterirdischen Oberflächen in die Grünflächen fließen.



Modulare Sitz- und Liegeeinheiten aus Holz werden in Kombination mit niedrigem, offenem Baumaterialien als ein attraktives Element für die Platzgestaltung. Die kurze Aufenthaltszeit am Platz vor gewöhnlich oder oft genutzten Gebäuden wie der Hochschule für Musik und Theater wird so gefördert. Die Sitz- und Liegeeinheiten sind modular angeordnet.

Schnitt A - Theaterplatz Nord M 1:100



Schnitt A - Theaterplatz Nord M 1:100

Schnitt B - Theaterplatz Süd M 1:100



Schnitt B - Theaterplatz Süd M 1:100

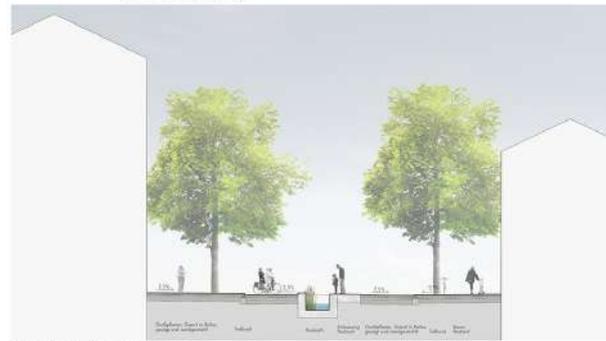
Schnitt C - Theaterstraße Nord M 1:100



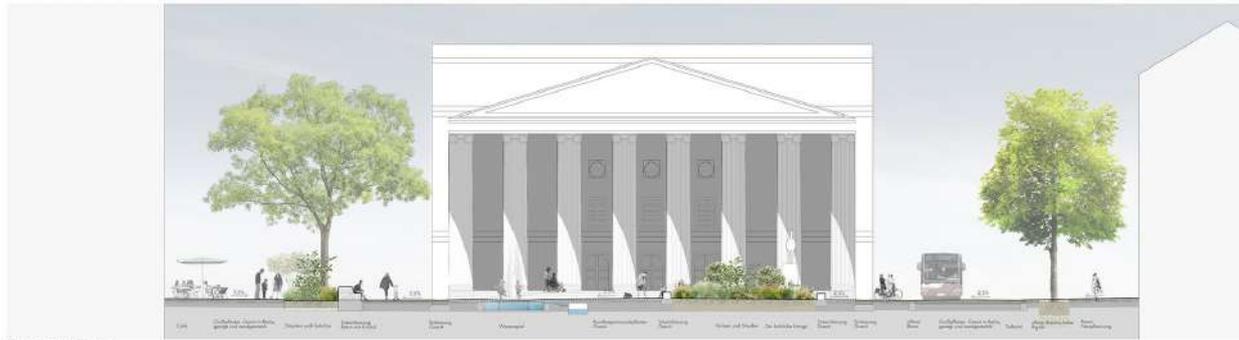
Schnitt C - Theaterstraße Nord M 1:100



Schnitt D - Regenerplatz Süd M 1:100



Schnitt E - Regenerplatz Süd M 1:100



Schnitt F - Theaterplatz Nord M 1:100



Schnitt G - Theaterplatz / Regenerplatz Süd M 1:100



## Umgestaltung Theaterplatz Aachen

### Konzeption

Dem Theaterplatz mit Theaterstraße und Kapuzinergraben als südöstlichem Teil der Aachener Altstadt und Bindeglied zwischen dem Außenring und dem Kernbereich der historischen Altstadt kommt künftig eine neue und besondere Bedeutung bei, er wird als Bühne, als Stadtraum für die Stadtgesellschaft mit Vorrang für die fuß- und radläufige Bewegung und den atmosphärischen Aufenthalt und als Treffpunkt der Bürger entwickelt. Der Theaterplatz selbst wird zur Stadtbühne als Ort des Treffens und Verweilens als Veranstaltungsort und als einladender Zugang zum Theater. Bei der Gestaltung steht die Gleichberechtigung aller Nutzer und Besucher und eine einladende, niederschwellige, barrierefreie Ausgestaltung im Vordergrund. Nichts desto trotz werden in dem Stadtraum unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Atmosphären und zeitlich unterschiedlichen Stimmungen für Besucher und Nutzer geschaffen. Ein vielfältiges und diverses Angebot lädt zur Nutzung und Bespielung des Stadtraums ein. Ein neuer Ort der Stadtgesellschaft entsteht.

Im Zuge des Paradigmenwechsels – weg von der autogerechten Stadt, hin zur klimagerechten Stadt mit Aufenthaltsqualität - wird die Theaterstraße und der Kapuzinergraben als Fußgängerraum mit Multimodalspur für Fahrräder, Busse, Zubringerverkehr, Anlieferung, Entsorgung mit deutlichem Vorrang für Fuß- und Radverkehr ausgebaut. Breite, einladende, ausschließlich Fußgängern vorbehaltene Bereiche entstehen vor den Gebäuden. Lediglich motorisierter Bus-, Anliefer- und Anwohnerverkehr findet künftig über die Multimodalspur im Planungsgebiet statt. Dabei wird die Verkehrsvariante B der Auslobung weiterverfolgt – eine Bündelung des ÖPNV's auf der Südseite des Theaterplatzes. Das hat zur Folge, dass die komplette Nordseite des Theaterplatzes vom Busverkehr freigehalten wird und sich eine sehr breite, einladende Zone für den Aufenthalt und als Bewegungsraum für Fußgänger, gleich einer Fußgängerzone ergibt. Eine Multimodalzone entlang der Multimodalspur erlaubt das kurze Halten für den Anlieferungsverkehr und das Abstellen von Fahrrädern und Sharingangeboten. Unter den Baumachsen in der Kapuziner und Theaterstraße zwischen den offenen Baumscheiben entsteht ebenfalls eine Multimodalzone, die für dezentrales Fahrradparken, zur Anlieferung und zum Abstellen von Sharing-Angeboten dient.

Um die Lebensbedingungen in der Stadt im Angesicht des Klimawandels zu verbessern, eine Kühlung der Stadträume und eine Verdunstungsleistung zu schaffen, dem Insektenschutz zu dienen sowie hohe Aufenthaltsqualitäten durch eine vegetative Gestaltung zu erreichen, erhält der Stadtraum eine üppige grüne geprägte Gestaltung mit Straßenbäumen in der Kapuzinerstraße, der Theaterstraße und entlang der Außenlinien des Theaterplatzes mit klimaresistenten heimischen Arten. Der bestehende Baumbestand wird dabei behutsam integriert. Im Kapuzinergraben wird der Paubach als kühlendes und attraktives Freiraumelement wieder geöffnet.

Das Regenwassermanagement sieht die komplette Rückhaltung, Speicherung und Versorgung der Vegetation in dem Stadtraum vor. Das anfallende Regenwasser im Kapuzinergraben wird in den geöffneten Paubach eingespeist. In der Theaterstraße und auf dem südlichen Theaterplatz wird das Wasser in Rigolen unter den Baumreihen gesammelt und gestaut und kommt der Wasserversorgung der Bäume zugute. In den vegetativen Inseln des nördlichen Theaterplatzes wird das Regenwasser oberflächlich über die befestigten Flächen und über Einläufe in den Sitzelementen eingeleitet. Diese fungieren somit als Retentionsmulden. Das Wasser kommt auch hier der Versorgung der Pflanzung zugute. Der Einstau des Regenwassers auf der Platzfläche des Theaterplatzes ist durch ein unterirdisches Wasserrückhaltebecken unterhalb des Wasserspiels möglich. Über Einläufe gelangt das anfallende Regenwasser und das Wasser der Wasserdüsen in das unterirdische Wasserbassin und wird von dort durch den Filter in die Düsen gepumpt. Das Wasserreservoir ist so gleichzeitig Wasserspeicher für das Wasserspiel und Retentionsbecken für das Regenwasser.

Eine großzügige und üppige Pflanzung mit Solitäräumen, Gehölzen, Stauden und Gräsern, sowie begleitende Sitzeinfassungen der vegetativen Gestaltungselemente schaffen höchste Aufenthaltsqualität, wirken sich sehr positiv auf das Mikroklima aus und erhöhen insgesamt die Attraktivität des Theaterplatzes.

Der Vorplatz des Theaters wird mit einem Wasserspiel, zur Erfrischung und zum Spiel von Alt und Jung, und mit einer Pflanzfläche mit Sitzeinfassung gestaltet. Dabei behält er seine Offenheit und Großzügigkeit, die der Funktion des Platzes als „Stadtbühne“ gerecht wird. Bei Open Air- Veranstaltungen kann das Wasserspiel ausgeschaltet werden und der komplette Platzbereich für Veranstaltungen, Aufführungen oder ein Freiluftkino genutzt werden.

Auf dem südlichen Theaterplatz verläuft der ÖPNV in einer Multimodalspur - markiert durch ein Tiefbord und ein Sonderbord im Bereich der Bushaltestelle nach Süden sowie eine offene Pflasterrinne nach Norden. Durch auf ein Minimum beschränkte Abgrenzung des Straßenraums wird die Gestaltung zum multimodalen Stadtraum deutlich und die Geschwindigkeit des Bus- und Anlieferverkehrs reduziert. Um den Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz, sowie weiteren Besuchern und Anwohnern gerecht zu werden, werden Aufenthaltsangebote für eine nichtkommerzielle Nutzung in Form von modularen Sitzelementen aus Holz geschaffen.

Der nördliche Theaterplatz erhält einen sehr hohen Grünanteil mit neuen Solitäräumen, Straßenbegleitenden Bäumen, Gehölzen, Stauden und Gräsern in den Grünflächen. Diese begünstigen das Stadtklima und machen den Theaterplatz zu einer Wohnstube im Freien für Anwohner, Besucher, Arbeitende und Studierende. Dabei entsteht neben der Multimodalspur für die Anlieferung und Zufahrten eine Multimodalspur für das Halten der Lieferfahrzeuge und das Abstellen von Sharingangeboten und Fahrrädern. Die Vorzone vor den Cafés und Geschäften wird, einer Fußgängerzone gleich, großzügig und üppig. So wird der Aufenthalt am gesamten Theaterplatz in unterschiedlichen Qualitäten möglich, mit überwiegenden nicht kommerziellen Aufenthaltsmöglichkeiten.

Der Kapuzinergraben wird in Zukunft als Boulevard gestaltet und erlebbar. So wird der hier unterirdisch verlaufende Paubach mit Hilfe von Pumpenanlagen offengelegt und an die Oberfläche geholt. Um keine unterirdischen Sparten zu tangieren, verläuft der offene Paubach in der Mitte der Fahrbahn. Ein großzügige Öffnung mit Aufenthaltsqualität lädt hier Sitzen am Paubach ein. Eine Sitzstufe macht dies möglich. Der sich durch entwickelnde Feuchtvegetation begrünte Bachlauf rückt so ins Bewusstsein der Aachener zurück und schafft eine weitere Qualität im Plangebiet.

Die Bushaltestellen im Kapuzinergraben, am Theaterplatz und in der Theaterstraße ordnen sich unauffällig in die Gestaltung ein und sind durch ein Granit-Sonderbord barrierefrei ausgebildet. Auch der Theaterzugang über das Hauptportal wird künftig durch eine in der Treppe liegende Rampe barrierefrei sein.

Die Variante B der Verkehrsführung hat laut Auslobung den Nachteil, dass eine Buswende um den Theaterplatz, um Zeit und Fahrtstrecke zu sparen, nicht mehr möglich ist. Aus diesem Grunde wird im hinteren Bereich des Theaters ein Wendekreis mittels Fahrbahnnägeln im Belag markiert. So können Ressourcen im ÖPNV eingespart werden. Im Falle der Anlieferung des Theaters durch den hinteren Eingang werden Busse allerdings über den Hauptbahnhof umgeleitet, um diesen Vorgang so reibungslos wie möglich zu gewährleisten.

### **Gestaltung**

#### **Theaterplatz**

**Nördlicher Theaterplatz** – Hier werden großzügige Pflanzbeete in enger Abfolge entwickelt. Durch unterschiedliche Gräser- und Staudenpflanzungen, Gehölze, sowie Solitärbäume wird die Biodiversität vor Ort erhöht und ein nichtkommerzieller Aufenthalt „im Grünen“ ermöglicht. Eine umlaufende Sitzeinfassung aus sandgestrahltem Beton mit unterschiedlichen Lehnenhöhen und -tiefen schmeichelt dem Sitzkomfort und lädt zu Rast und Aufenthalt ein. Die Sitzeinfassung wird stellenweise durch Entwässerungsöffnungen gegliedert, durch die das dort anfallende Regenwasser der umliegenden Oberflächen in die Grünflächen geleitet wird. So gelangt das Wasser in eine unter dem Oberboden verlaufende Kapillarschicht, in der das Niederschlagswasser im gesamten Grün gleichmäßig verteilt wird. Eine zusätzliche Bewässerung der Grünbereiche wird so auf ein Minimum begrenzt und die Bewirtschaftung nachhaltig. Ein Bodenbelag aus gesägtem und sandgestrahltem Großsteinpflaster schafft hier den notwendigen und vor allem hochwertigen und robusten „Teppich“.

**Stadt Bühne** – Das wunderbare Mosaikpflaster aus dem Bestand wird ressourcenschonend aufgegriffen und wieder auf dem Theatervorplatz verwendet - ein Bezug zur Geschichte entsteht. Die Stadt Bühne erhält so eine nachhaltige und hochwertige Oberfläche, die den Charakter des Ortes im Material erhält. Im direkten Vorfeld des Theaters vermittelt die Stadt Bühne zwischen Veranstaltung, großzügiger Platznutzung, Querungsraum, Aufenthalt und Spiel und Spaß am Wasserspiel. Das auf der Platzfläche anfallende Regenwasser wird in einem unter dem Wasserspiel befindlichen Wasserbassin gesammelt, durch einen Filter zu Trinkwasserqualität gereinigt durch die Wasserdüsen wieder in Umlauf gebracht. So werden Jung- und Junggebliebene zum Spielen im Freien ermutigt und gleichzeitig eine Kühlung der Luft bewirkt. Das Wasserreservoir ist gleichzeitig Wasserspeicher für das Wasserspiel und Retentionsbecken für anfallendes Regenwasser. Ein unterirdischer Überlauf verhindert das Austreten des Wassers aus dem Brunnen. Es entsteht ein Kreislauf, in dem mit Hilfe des anfallenden Niederschlags der Brunnen mit Wasser versorgt werden kann. Das Wasserspiel lässt sich bei Veranstaltungen abstellen, als nur leichte topografische Absenkung im Platz ist die Fläche dann bei Veranstaltungen zusätzlich nutzbar.

**Südlicher Theaterplatz** – In diesem Bereich wird der Busverkehr in einer Multimodalspur geführt. Eine Entwässerungsrinne auf der einen Seite und ein Tief- bzw. Sonderbord auf der anderen Seite markieren dabei subtil die Fahrbahn. Auch hier werden neue Bäume fahrbahnbegleitend gepflanzt. Durch den sehr lehmhaltigen Boden in diesem Bereich ist eine normale Versickerung nicht möglich. So wird im Bereich der Baumneupflanzungen ein spezielles unterirdisches Rigolensystem installiert, welches ein Speichern einerseits und eine Wasserversorgung der Bäume ermöglicht. Die Bäume werden so ausreichend mit Wasser versorgt ohne dabei anhaltender Staunässe ausgesetzt zu sein. Moderne Sitz- und Liegeelemente aus Holz werden im Gehwegsbereich zwischen den offenen Baumscheiben situiert ohne den Fußverkehr zu stören. Ein kurzer Aufenthalt in den Pausen der Hochschule für Musik und Tanz wird so jederzeit ermöglicht. Die Sitz- und Liegeelemente sind modular aufgebaut.

#### **Theaterstraße**

In der Theaterstraße wird die Gestaltung des südlichen Theaterplatzes mit Busverkehr in Multimodalspur fortgeführt. Auch die Begrenzung wird gleich ausgeführt. Eine große Bushaltestelle findet sich am nördlichen Rand der Fahrspur. Eine Baumallee schafft auch hier eine starke Grünprägung in der selben technischen Ausführung mit offener Baumscheibe und Rigole. Die Sitz- und Liegeelemente tauchen hier nur noch sporadisch an wichtigen Gebäuden auf. Vor der Theaterstraße, am Hintereingang des Theaters entsteht ein Wendepunkt für die Busse damit die Busse nicht zum Hauptbahnhof durchfahren müssen um zu wenden. Die Anlieferzone des Theaters bleibt davon unberührt.

#### **Kapuzinergraben**

Im Bereich des Kapuzinergrabens wird der heute unterirdisch verrohrte Paubach wieder offengelegt. Dies wird mit Hilfe einer Hebeanlage am Kreuzungspunkt mit der Hartmannstraße realisiert. Das Wasser wird so auf eine Höhe von 80 cm unterhalb der Fahrbahn in ein Troggerinne gebracht welches gleichzeitig das Oberflächenwasser der Kapuzinerstraße aufnimmt und zum Sitzen und Verweilen einlädt. Sitzstufen am Paubach ermöglichen hier den Aufenthalt am Wasser mitten in Aachen. Feuchtvegetation am Wasser gibt dem Ort künftig einen naturnahen, grün geprägten und ansprechenden Charakter. Hier lässt man die Füße ins Wasser baumeln und schaut den Wassergräsern beim Tanzen im

Wind zu.

Der ÖPNV fährt hier von Nord nach Süd und schwenkt über zum Theaterplatz. Um das Sitzen am Paubach so angenehm wie möglich zu gestalten, wird ausreichend Abstand zwischen Sitzstufe und Multimodalspur geschaffen. Die Einfassung des Paubachs ist dabei leicht um 3 cm gegenüber der Fahrbahn erhöht.

### **Barrierefreiheit**

Als wichtiger, öffentlicher Stadtraum für Anwohner wie Besucher wird der gesamte Bereich inklusiv ausgebaut. Alle wichtigen Bereiche und Aufenthaltsflächen werden barrierefrei erschlossen und zugänglich gemacht. Die Oberflächen entsprechen den Richtlinien des Barrierefreien Bauens. Niedere Schwellen von max. 3 cm markieren die Bereiche und Zonen und erlauben das einfache und gehfreundliche Queren in allen Bereichen. Die Gefällesituationen werden nicht steiler als 4% ausgebildet. Die gleichberechtigte Nutzung und Zugangssituation zu Eingängen im Allgemeinen wie bei öffentlichen Gebäuden im Besonderen erfordert eine neue Zugangssituation zum Theater Aachen wie für alle Besucher über das Foyer. Somit erfährt die Zugangssituation eine zurückhaltende, aber notwendige generelle Änderung. Dabei wird vor die bestehende Treppe eine zu beiden Seiten niveaüberwindende Rampe gesetzt, die gleichzeitig vom Platz kommend, auch über eine großzügige Treppe gequert werden kann. Die Inklusion wird hier am deutlichsten, ist aber aufgrund der schwierigen Eingangssituation für Gehbehinderte über den Seiteneingang im Bestand dringend erforderlich. Um das Gefälle unter 6% zu halten wird dabei das Platzgefälle leicht angehoben und so die untere Stufe im Belag verschliffen.

### **Lichtkonzept**

Die Grundbeleuchtung des Theaterplatzes, der Theaterstraße und des Kapuzinergrabens wird über zurückhaltende, schlichte Lichtstelen erreicht. Die Stadtbühne auf dem Theatervorplatz hingegen wird mit Hilfe von variabel steuerbaren und interaktiven Lichtstelen illuminiert. Diese Sonderleuchten stehen dabei nicht direkt auf dem Vorplatz, sondern in den Straßenräumen, der Baumkulisse vorgelagert, um den Blick auf das historische Theater nicht zu versperren. Sie ermöglichen zu Veranstaltungen Licht in unterschiedlichen Farben, Intensitäten und Facetten.

### **Erschließung/ Verkehr**

Der gesamte Stadtraum wird zu einem Fußgängerraum mit Multimodalspur für Fahrräder, Busse, Zubringerverkehr, Anlieferung, Entsorgung mit deutlichem Vorrang für Fuß- und Radverkehr ausgebaut. Breite, einladende, ausschließliche Fußgängerbereiche entstehen vor den Gebäuden. So wird ein Fußgängerbummel in diesem Bereich der Aachener Innenstadt deutlich attraktiver. Lediglich zwei Behindertenstellplätze und 3 Taxi-Stellplätze werden gegenüber des Theaters im Kapuzinergraben angeboten. Der ÖPNV verkehrt künftig über die Theaterstraße, den südlichen Theaterplatz, auf den Kapuzinergraben. Der nördliche Theaterplatz wird zugunsten einer fußgängerzonengleichen, breiten Aufenthalts- und Verweilzone vom ÖPNV freigehalten. Die Fahrbahnen auf denen der ÖPNV künftig fährt, haben pro Richtung eine Breite von 3,5 m. Die Bushaltestelle im Kapuzinergraben ist mit einer Länge von insgesamt 60 m für den Bushalt für 3 Fahrzeuge ausgelegt. Die Haltestellen am südlichen Theaterplatz und in der Theaterstraße haben eine Gesamtlänge von 40 m. Um das Wenden der Busse auf kurzen Wegen zu ermöglichen, können die Busse künftig innerhalb eines Wendekreises im rückwärtigen Theaterbereich kehren. Eine Umfahrung des Theaters wird somit, wie auch die „Zwangsfahrt“ zum Hauptbahnhof obsolet. Für Radfahrer werden Radbügel dezentral in den Multimodalzonen in ausreichender Anzahl angeboten.

### **Nachhaltigkeit**

Der Entwurf betrachtet soziale, ökonomische und ökologische Aspekte als ganzheitlich gedachte Nachhaltigkeit. Die robuste und einfache Grundstruktur erlaubt es, mit angemessenen Mitteln eine hochwertige Gestaltung des Theaterplatzes, des Kapuzinergrabens und der Theaterstraße herzustellen. Ein nachhaltiger Stadtraum mit einer großen naturräumlichen Diversität und hohen Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten für die Bewohner und Besucher entsteht. Einfache, dauerhafte und wenige unterschiedliche Materialien schaffen ein einheitliches Bild. Wenige hochwertige Details und eine hochwertige Materialverwendung passen sich dem Stadtbild Aachens und dem Theater Aachen an. Heute vorhandene Barrieren werden abgebaut und insgesamt eine für mobilitätseingeschränkte Personen inklusive Gestaltung umgesetzt. Generell wird auf eine nachhaltige, den ökologischen und klimatischen Anforderungen Rechnung tragende Gestaltung mit einer hohen Biodiversität in der vegetativen Gestaltung und einem smarten und zukunftsweisenden Regenwassermanagement Wert gelegt.

## Arbeit 1112 - Beurteilung des Preisgerichts bbz landschaftsarchitekten mit HOFFMANN-LEICHTER Ingenieurgesellschaft

Ausgangspunkt der Arbeit ist das Konzept einer Zonierung des Wettbewerbsareals in Bereiche mit unterschiedlicher Anmutung, um in diesem wichtigen Teil der Aachener Innenstadt thematisch begründete teilräumliche Identitäten zu entwickeln.

Die räumliche Übersetzung dieser Grundidee gelingt indes nur bedingt. Die konkreten Plan-Darstellungen zeigen relativ stark begrünte Außenräume rund um das Theater herum. Zwar zeigen sich bei näherem Hinsehen differenzierte Freiräume, die jedoch das Versprechen „urban“ oder „kontemplativ“ zu sein, nicht überzeugend einzulösen vermögen.

Die eigens entworfenen Sitz-,Liege und Grünelemente geben Grund zur Diskussion, da sie in der vorgeschlagenen Aneinanderreihung nördlich des Theaters zu getrennten Freiraumabschnitten führen. Auch der Vorschlag, den Sockel des „fröhlichen Hengstes“ in ein grünes Becken zu stellen vermag, wie insgesamt der angebotene Freiraum für den Theaterplatz, nicht zu überzeugen.

Die Arbeit entscheidet sich in der Busverkehrsführung für die Bündelung auf der Südseite des Theaters (Variante B). Damit entsteht ein differenzierter Umgang von Nord- und Südseite. Allerdings führt der Busverkehr südlich des Theaters auch zu einer Reihe von funktionalen Problemen insbesondere im Übergang zum Kapuzinergraben.

Der barrierefreie Zugang zum Theater wird durch eine Rampe sichergestellt. Diese bedarf jedoch eines Handlaufes, da es sich um eine Steigung von >4% handelt. Der Aufgang kann daher so nicht realisiert werden und bedarf einer Anpassung.

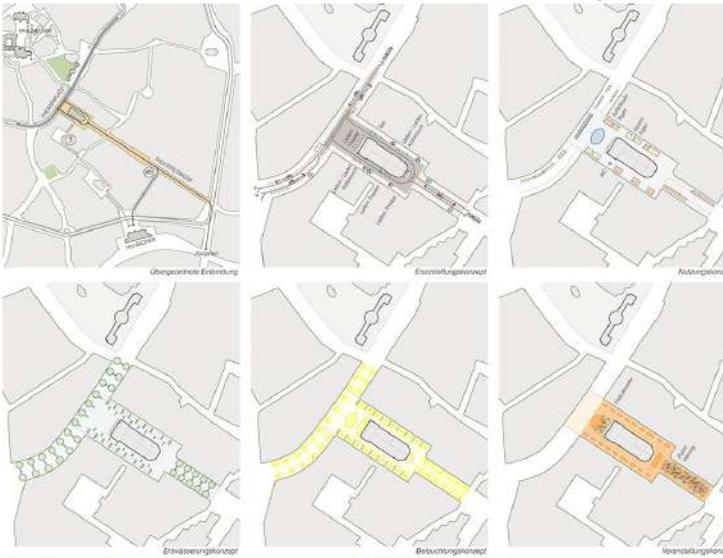
Bei dieser Arbeit wird der Umgang mit dem Niederschlagswasser positiv gesehen. Das Regenwasser wird sowohl den Baumrigolen zugeführt als auch im Rückhaltebecken gespeichert. Der Löschwassertank wird funktional unter dem Theatervorplatz platziert.

Auf die vorhandene unterirdische Infrastruktur wurde im Hinblick auf die gewählte Stadtmöblierung jedoch nicht eingegangen.

Die offene und relativ breite Führung des Paubaches in der Mitte der Kapuzinergasse wird zudem für falsch verortet und nicht umsetzbar gehalten. Sie ist beispielsweise nicht kompatibel mit der Führung des Busverkehrs und durch das Zuführen des Regenwassers der Verkehrsflächen wird Schmutz in die Offenlegung eingeleitet.

Wegen dieser konzeptionellen Schwächen verspricht diese Arbeit nicht der erhofften hochwertigen städtebaulich-freiräumlichen Verbesserung des Areals. Gleichwohl besitzt die Arbeit einige Aspekte und Überlegungen, die von der Jury gewürdigt werden: Die textlichen Begründungen zeugen von einer intensiven Lösungssuche. Der Versuch, mit einer starken Durchgrünung auch ökologische und klimatologische Ziele zu erreichen wird grundsätzlich positiv diskutiert, wie auch der Vorschlag, das vorhandene Kopfsteinpflaster wiederzuverwenden. Lobenswert ist außerdem die intensive Auseinandersetzung mit dem Regenwassermanagement.

THEATERPLATZ AACHEN  
Umgestaltung Theaterplatz mit Kapuzinergraben



THEATERPLATZ AACHEN  
Umgestaltung Theaterplatz mit Kapuzinergraben

Das Theaterplatz Aachen ist ein zentraler urbaner Raum, der durch seine historische Bedeutung und seine architektonische Vielfalt einen besonderen Charakter besitzt. Die Umgestaltung dieses Platzes ist eine zentrale Aufgabe der Stadtplanung, die die Bedürfnisse der Bürger, die Anforderungen der Wirtschaft und die Ziele der Stadtentwicklung in Einklang bringen muss.

**Übergewerbliche Entwicklung:** Diese Variante zielt auf die Schaffung eines zentralen Geschäfts- und Dienstleistungszentrums ab. Durch die Verdichtung der Bebauung und die Erhöhung der Gebäudehöhen wird ein attraktives Umfeld für Unternehmen und Dienstleistungen geschaffen.

**Einkaufsentwicklung:** Diese Variante konzentriert sich auf die Schaffung eines lebendigen Einkaufszentrums. Durch die Erhaltung der historischen Gebäude und die Integration von Grünflächen wird ein einladendes Umfeld für Geschäfte und Restaurants geschaffen.

**Ausbildungsentwicklung:** Diese Variante zielt auf die Schaffung eines zentralen Bildungszentrums ab. Durch die Verdichtung der Bebauung und die Erhaltung der historischen Gebäude wird ein attraktives Umfeld für Schulen und Universitäten geschaffen.

**Einkaufsentwicklung (zweite Variante):** Diese Variante konzentriert sich auf die Schaffung eines lebendigen Einkaufszentrums. Durch die Erhaltung der historischen Gebäude und die Integration von Grünflächen wird ein einladendes Umfeld für Geschäfte und Restaurants geschaffen.

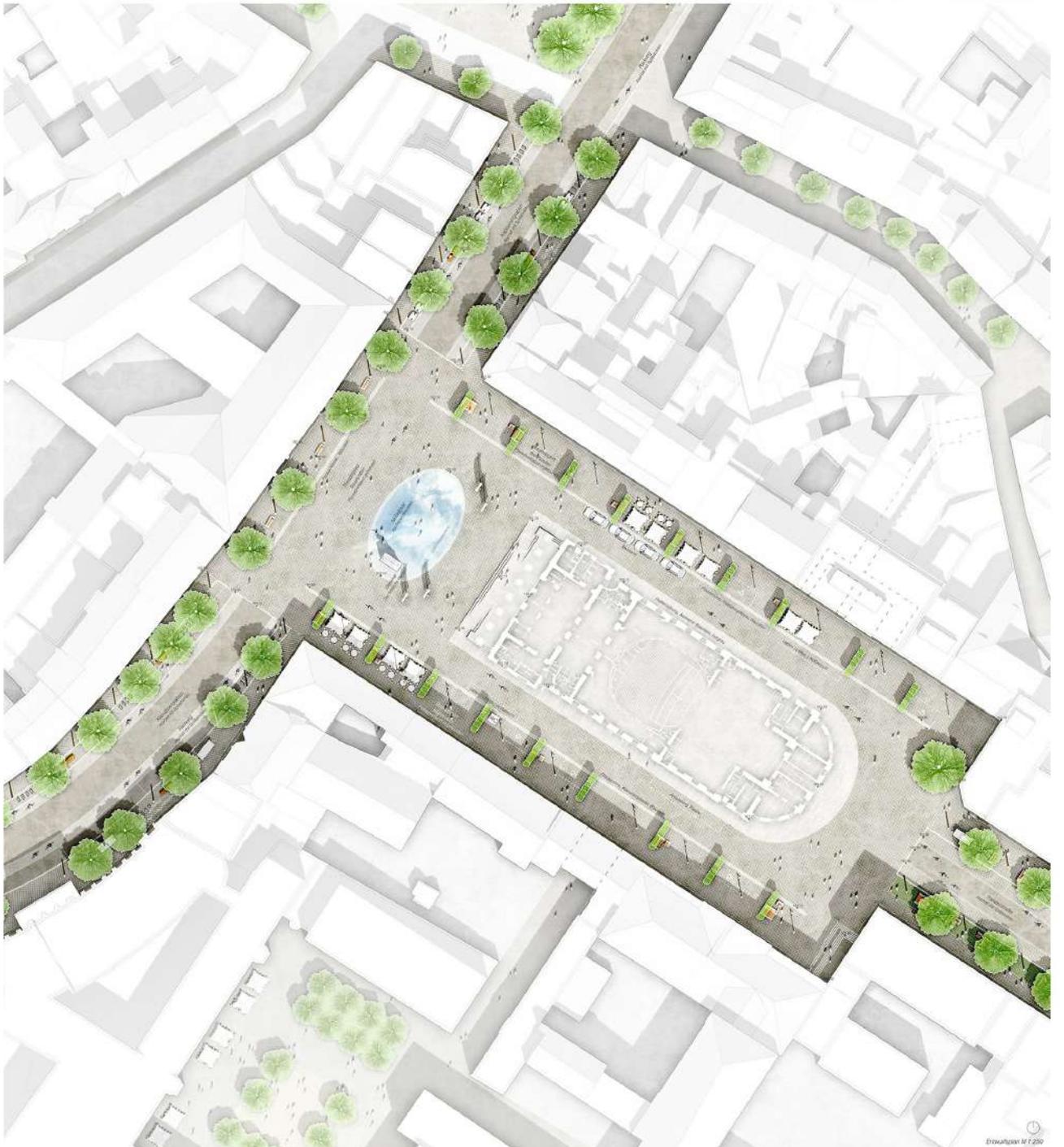
**Wohnentwicklung:** Diese Variante zielt auf die Schaffung eines zentralen Wohnviertels ab. Durch die Verdichtung der Bebauung und die Erhaltung der historischen Gebäude wird ein attraktives Umfeld für Wohnimmobilien geschaffen.

**Wohnentwicklung (zweite Variante):** Diese Variante konzentriert sich auf die Schaffung eines lebendigen Wohnviertels. Durch die Erhaltung der historischen Gebäude und die Integration von Grünflächen wird ein einladendes Umfeld für Wohnimmobilien geschaffen.



# Arbeit 1113 - Plan 02

Lohaus Carl Köhlmos Landschaftsarchitekten Stadtplaner mit SHP Ingenieure und BFT Planung GmbH



# Arbeit 1113 - Plan 03

Lohaus Carl Köhlmos Landschaftsarchitekten Stadtplaner mit SHP Ingenieure und BFT Planung GmbH

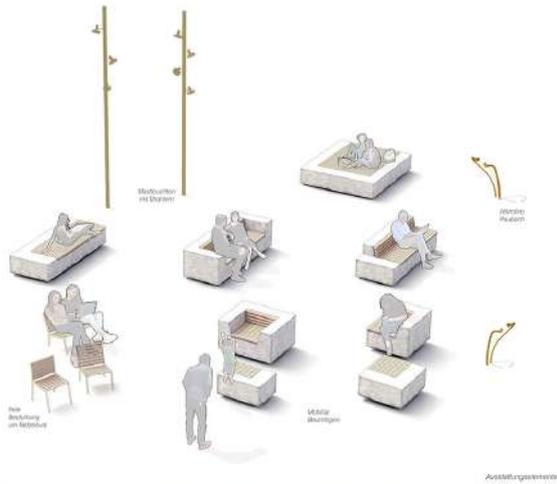


# Arbeit 1113 - Plan 04

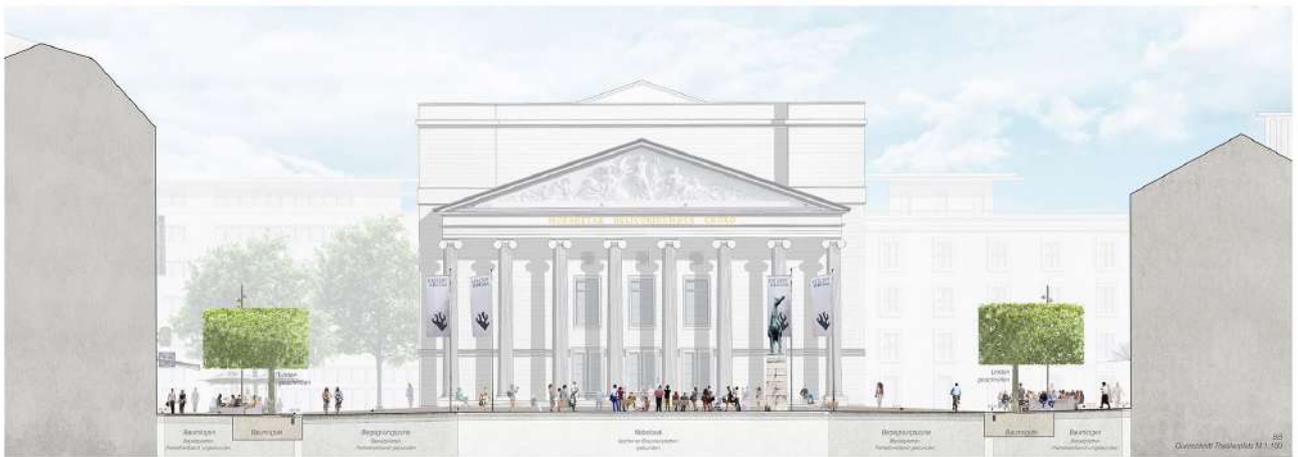
Lohaus Carl Köhlmos Landschaftsarchitekten Stadtplaner mit SHP Ingenieure und BFT Planung GmbH

## THEATERPLATZ AACHEN

Umgestaltung Theaterplatz mit Kapuzinergraben



1113



## **WB Umgestaltung Theaterplatz Aachen**

### **Idee**

Theaterplatz und Theaterstraße wurden städtebaulich als Ensemble mit einer dezidierten Dramaturgie gestaltet. Der markante, als Sichtachse und repräsentativer Flanierraum angelegte Straßenzug, der als erste Straße den mittelalterlichen Stadtgrundriss durchbrach, hebt sich im Stadgefüge auch heute deutlich ab. Aus der Perspektive der zu Fuß Gehenden spiegelt sich dieses Bild allerdings nicht wider. Um die Ensemblewirkung von Theaterplatz und Theaterstraße zu stärken, wird ein einheitlicher und eigener Gestaltungsduktus für den gesamten Straßenzug gewählt. Dieses Prinzip „durchbricht“ die einheitliche Gestaltung des Kapuzinergrabens - ähnlich den Situationen am Friedrich-Wilhelm-Platz und am Templergraben. Der Theaterplatz wird in seiner besonderen stadträumlichen Rolle als Schlussstein der Achse Theaterstraße und als Unterbrechung des Rings Kapuzinergraben hervorgehoben. Der historische Boulevardcharakter beider Straßenzüge wird durch die Ergänzung der Alleen mit großkronigen Bäumen belebt. Der Platz wird zum Saalraum für das Theater und für das Zusammenleben in der Stadt.

### **Theaterplatz**

Der Theaterplatz erhält von Fassade zu Fassade einen durchgängigen festlichen Belag. An den Längsseiten des rechteckigen Platzes bilden schmalgeschnittene Bäume Logen für die Betrachtung des markanten Theaters und des Treibens auf dem Platz. Der gleichmäßige Abstand wird auf beiden Platzseiten an den einmündenden Passagen variiert und diese betont. Die Anleiterbarkeit durch die Feuerwehr bleibt an jeder Stelle möglich. Von den Schmalseiten des Platzes aus betrachtet wirken die Bäume wie Kulissen der als Bühnen genutzten Theaterbezirke. Entsprechend ist vor dem Hauptportal ein an das historische begrünte Oval erinnerndes Platzinlay geplant, das ggf. auch in Verbindung mit den Portalstufen als Außenbühne des Theaters genutzt werden kann. Ein feiner Wasserfilm kann das Oval zum Glänzen bringen und aufsteigender Theaternebel schafft eine mystische Atmosphäre. Die Szenerie wird abseits von Veranstaltungen zur täglichen Bühne für Menschen, die Entspannung, eine Pause, Abkühlung oder spielerisches Vergnügen suchen. Die frei positionierbaren Stühle und Sessel lassen zusammen mit den vielgestaltigen, feinen Wassernebelbildern variierende Szenen entstehen, die von den festinstallierten „Logenplätzen“ oder der Außengastronomie betrachtet werden können. Das Theatergebäude wird mit einem Plattensaum gerahmt. Um einen gleichberechtigten Zugang des Haupteingangs für alle Gäste zu ermöglichen, wird in die Portalstufen ein geneigter Gehweg als barrierefreie Wegeführung integriert. Der Plattensaum des Theaters, die Treppen und das Bühnenoval sind analog zu den Portalsäulen aus hellem Aachener Blaustein hergestellt. Das Oval greift im Fugenbild die Säulenordnung der Portalfassade auf.

Im Kontrast zu dem weißen Theater ist der Saalboden aus grau bis anthrazitchanglierenden Naturstein (z.B. Basalt in unterschiedlichen Oberflächenbearbeitungen) hergestellt, die im Parkettverband verlegt sind. Der gewählte dunklere

Farbton und die gebundene Bauweise lassen keine Fahrspuren durch die Busse entstehen. Der Verlauf des historischen Paubachs wird im Bereich des Kapuzinergrabens durch einen Plattenstreifen aus Aachener Blaustein sichtbar gemacht, der die Profilierung der mittelalterlichen Steinrinne nachzeichnet. Hörrohre ermöglichen ein Erlebnis des im Untergrund real vorhandenen, rauschenden Baches. Die Baumlogen sind an der Längsseite mit einer Pflasterrinne aus hellem Blausteinkleinpflaster begrenzt. Analog zum Gestaltungshandbuch wird auch entlang der Fassaden ein Streifen aus hellem und rauem Kleinsteinpflaster vorgesehen. Dieser dient dem Ausgleich von Fassadensprüngen u. ä. und vermeidet Plattenschnitte. Gleichmaßen dient dieser taktil und visuell erfassbare Materialwechsel Menschen mit Seheinschränkungen als Leitlinie.

Hinsichtlich der künftig deutlich verringerten Verkehrsbelastung kann die Straßencharakteristik im Bereich des Theaterplatzes zu Gunsten einer flächenhaften Gestaltung mit durchgehender Pflasterung – gemäß Shared Space – aufgelöst und als Sonderverkehrszone gestaltet werden (z.B. Beschilderung „Begegnungszone“ mit zulässiger Höchstgeschwindigkeit 20 km/h). Auf der Nordwestseite dient eine Blausteinrinne als Leitlinie zur weichen Separation zwischen Fuß- und Radverkehr. Durch Materialwechsel bzw. die einheitliche Pflasterung wird den Radfahrenden und Kz-Fahrenden die Bedeutung für den querenden Fußverkehr verdeutlicht und die Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer erhöht. Das Ab- bzw. Einbiegen der Busse in bzw. aus Richtung Theaterplatz kann unsignalisiert erfolgen.

### **Theaterstraße**

Die Theaterstraße wird mit beidseitigen separaten Bussonderfahrstreifen gestaltet; beide Haltestellen (Länge je 40 m) liegen in attraktiver Nähe zum Theater und erhalten einen Witterungsschutz sowie Mobilstationen mit Fahrradabstellanlagen. Dazwischen verläuft eine 4,50 m breite Fahrgasse für den Radverkehr und berechtigten Kfz-Verkehr (Begegnungsfall Rad/Lkw bzw. Pkw/Pkw). Durch diese Gestaltung werden kreuzende Fahrwege des Bus- und Radverkehrs vermieden und eine hohe Verkehrssicherheit ist gewährleistet. Beide Seitenräume können erheblich verbreitert werden und bieten Platz für die Neupflanzung der Allee in großzügigen, bepflanzten Baumscheiben, für eine Flanierzone entlang der Fassaden und für eine Aufenthalts- und Ausstattungszone zwischen den Bäumen. Um die Ensemblewirkung mit dem Theaterplatz sicherzustellen, wird der Belag einheitlich fortgeführt. Im Bereich der Aufenthaltszone ist dieser hochversickerungsfähig mit Rasenfugen ausgebildet.

Am signalisierten Knotenpunkt Theaterstraße/Bornstraße werden Busse signaltechnisch bevorrechtigt in die Theaterstraße Süd geführt. In einer späteren Ausbaustufe können in der Theaterstraße Süd beidseitige Radverkehrsanlagen (zu Lasten von Fahrstreifen bzw. Stellplätzen) eingerichtet werden.

### **Kapuzinergraben**

Der Kapuzinergraben wird mit einer Fahrbahnbreite von 7 m und beidseitigen, 2 m breiten Radfahrstreifen ausgebildet. Dadurch wird das Konfliktpotenzial zwischen Bus- und Radverkehr verringert und die erforderliche Breite für eine

optionale Tram-Trasse ist gewährleistet. In den verbreiterten Seitenräumen werden Baum-/Mobiliarzonen mit integrierten Sitzgelegenheiten, zahlreiche Fahrradabstellanlagen, Behindertenstellplätzen und Flächen für temporäres Lieferr/Laden vorgesehen.

Am signalisierten Knotenpunkt Kapuzinergraben/Franzstraße kann im Hinblick auf die künftig geringen Verkehrsstärken auf einen Linksabbiegestreifen verzichtet und der Knotenpunktarm kompakt gestaltet werden (zufahrtenweise Freigabe, Priorisierung des Busverkehrs, ggf. Rückstau-Detektor, Abfluss durch Signalisierung / Nachlauf). In einer späteren Ausbaustufe können auch in den Knotenpunktarmlen Alexianergraben und Franzstraße Fahrstreifen reduziert werden. Der Bussonderfahrstreifen auf der Südostseite (Haltestelle Alter Posthof) bleibt erhalten.

### **Parken und Anlieferung Theaterplatz**

Der Theaterplatz wird mit durch Leitlinien/Muldenrinnen angedeuteten Fahrgassen flächenhaft gestaltet. Die Verkehrsführung erfolgt im Einrichtungsverkehr beidseitig des Theaters. Für Busse besteht somit eine Wendemöglichkeit (gemäß der ÖPNV-Variante A). Die Breite der Fahrgassen von je 6,50 m bietet ausreichend Fläche für einen Taxenstand (4 Fz., auf der Nordseite) und zeitlich begrenztes Lieferr/Laden sowie auf der Südseite temporäres Lieferr/Laden direkt am Theater. Prinzipiell bleibt auch die Möglichkeit für eine gebündelte Führung der Busse gemäß Variante B bestehen. Die Anlieferung der Nutzungen auf der Südseite erfolgt punktuell (zeitlich begrenzt) im Seitenraum. Insgesamt sind 5 Stellplätze für Behinderte im Seitenraum vorgesehen. Zahlreiche dezentral angeordnete Fahrradabstellanlagen, z.T. mit E-Lademöglichkeiten, ergänzen das Angebot.

Die Anlieferung des Theaters mit Lkw erfolgt im Osten des Theaterplatzes durch Vor- und Zurücksetzen auf ausreichend großen, zum Rangieren freigehaltenen Flächen (kein Wenden in der Theaterstraße erforderlich).

Der „Premiumfußweg 4“ zwischen Kapuziner Karree und Eisenbrunnen wird aufgewertet und durch eine entsprechende Wegweisung und Baumstellung verdeutlicht .

### **Barrierefreiheit**

Die gesamten Straßen- und Platzräume sowie die Haltestellen sind barrierefrei sowohl für Menschen mit motorischen als auch visuellen Einschränkungen entwickelt. Die vor der Portalfassade angelegten und in die Treppe integrierten rollstuhlgerechten Verbindungen weisen eine Neigung von 4 % auf und bedürfen daher keiner Handläufe oder Radabweiser. Um dennoch ein versehentliches Überrollen der Stufen zu vermeiden, sind die angrenzenden Stufen zur barrierefreien Wegeverbindung im Gegengefälle ausgebildet. Die leichte Anhebung der Platzfläche ermöglicht die beidseitige Anordnung der geneigten Wege bei gleichzeitigem Belassen von Treppen in der gesamten Breite der Eingänge zum Theater. Menschen mit Seheinschränkung, die ohne Begleitung das Theater aufsuchen wollen, über die Leitstreifen aus Kleinpflaster entlang der Fassaden an den Längsseiten des Platzes über die seitlich angeordneten Stufen sicher zum Haupteingang geführt.

### **Beleuchtung und Ausstattung**

Der Theaterplatz wird in den Abendstunden festlich beleuchtet. Insbesondere der zum Kapuzinergraben ausgebaute Portikus und die zur Theaterstraße weisende Apsis aber auch Akzentbeleuchtungen an den Längsseiten lassen mit tageslichtweiser Farbtemperatur das markante Theater in den Abendstunden hell auf dem ansonsten dezent beleuchteten Platz strahlen.

In den Baumloggen sind Mastleuchten mit Strahlern vorgesehen, die einerseits die Funktionsbeleuchtung der Platzflächen sicherstellen und andererseits die Baumkulissen in den Abendstunden erhellen. Das Nebeloval wird ebenfalls in den Abendstunden mondlichtweiß hervorgehoben. Ein integriertes Lichtmanagementsystem lässt eine variable Beleuchtung bei Veranstaltungen zu. Die Spots der Mastleuchten werden zur Bühnenbeleuchtung des Saalraums. Gleichermäßen ermöglicht das Lichtmanagementsystem eine nächtliche Reduktion und an das Umgebungslicht angepasste Lichtmenge, die Lichtverschmutzung vermeidet und Energetische Ressourcen schont.

### **Regenwassermanagement und Klimaresilienz**

Die Platzentwässerung des Theaterplatzes wird durch eine gestalterisch klare und ruhige Platztopographie gewährleistet. Das gesamte Regenwasser wird von parallel zu den Platzkanten verlaufenden Entwässerungsrinnen aufgenommen. Aufgrund des fehlenden natürlichen Längsgefälles sind diese an den Längsseiten als Schlitzrinnen ausgeführt. Die Rinnen leiten das Wasser über eine Reinigungsstufe unmittelbar in durchgängig unter den gesamten Baumloggen angeordneten Baumrigolen. Diese versorgen die Bäume ganzjährig mit hinreichend Wasser. Bäume mit guter Wasserversorgung verdunsten auch an heißen, trockenen Sommertagen stärker und schöpfen das große Kühlungspotenzial der Bäume aus. Entsprechend sind auch alle neugepflanzten Alleebäume in Theaterstraße und Kapuzinergraben mit Baumrigolen kombiniert. Die Stämme der geschnittenen Bäume sind asymmetrisch zur Krone angeordnet, um Konflikte mit den Bestandsleitungen zu vermeiden (siehe Plan und Erläuterung Konfliktpunkte). Die Ausstattungselemente wie Mastleuchten, Abfallbehälter und Sitzelemente werden nicht aus Verbundstoffen oder mit Lackierungen hergestellt, die eine rückstandslose Rezyklierung vermeiden würden. Alle Metallelemente werden entsprechend aus Baubronze hergestellt. Die aus hellem Blaustein und Holz hergestellten Bankelemente können vielfältig variiert werden, um einem breitgefächertem Publikum Aufenthaltsmöglichkeiten zu bieten. Zur Einsparung großer Verschnitte beim Naturstein, werden die Steinelemente mit lösbaren Stahlankern gefügt. Alle Holzaufgaben werden aus FSC-zertifiziertem, unbehandeltem Vollholz gefertigt, um bei notwendigem Austausch eine Kompostierung des Restmaterials zu ermöglichen. Die mobilen Stühle und Sessel sind ebenfalls aus Baubronze und Holz gefertigt und werden in den Wintermonaten eingelagert.

## Arbeit 1113 - Beurteilung des Preisgerichts S. 01

Lohaus Carl Köhlmos Landschaftsarchitekten Stadtplaner mit SHP Ingenieure und BFT Planung GmbH

Die Arbeit 1113 präsentiert eine Entwurfsidee mit klarer Haltung. Dem Theater wird in der Tat ein "Parkett" und "Saalraum" geschaffen, was sich durch die Fortführung und Erweiterung der Platzfläche in den Grabenring hinein, die auf den Theaterbau symmetrisch ausgerichteten Baumsetzungen und die architektonisch anmutenden geschnittenen Baumkronen ausdrückt.

Das Nebeloval ist als beispielbare Wasserfläche, als Attraktor und Auftakt vor dem Theater grundsätzlich denkbar. Die Materialisierung ist schlicht gehalten, was den Entwurf in seiner Strenge nochmals verstärkt. Auf die Offenlegung des Paubachs wird verzichtet.

Wenige klare Entscheidungen zonieren die Platzfläche und organisieren die Verkehrsführung, einschließlich deren Anschlüsse an den Kapuzinergraben | Friedrich-Wilhelm-Platz sowie an die Theaterstraße. Sowohl die Entscheidung für die beidseitige Führung der Busse (Variante A), als auch die Querschnittslösungen für den Grabenring und die Theaterstraße sind aus mobilitätsfachlicher Sicht schlüssig. Sie adressieren die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmergruppen jeweils zielgruppenscharf. Das Miteinander von Bussen und schlendernden Fußgänger\*innen im Übergang von Theaterplatz und Grabenring wäre in einer weiteren Bearbeitung jedoch in jedem Fall zu vertiefen.

Der Arbeit gelingt es, den verschiedenen Ansprüchen der jeweiligen Verkehrsmittel im Gebiet gerecht zu werden. Es ist der einzige Entwurf, der im Kapuzinergraben einen beidseitigen Radfahrstreifen zur Verfügung stellt. Rad- und Busverkehr werden somit separat geführt, was sowohl für Rad- als auch den Busverkehr (mit Ausnahme der Bushaltestellen) eine optimale Lösung darstellt. Die Konsequenz ist jedoch, dass der Gehweg am Kapuzinergraben zumindest auf einer Seite recht schmal ist. Die Radverkehrsführung kann nur unter Berücksichtigung der Fortführung für den gesamten Grabenring gewählt und nicht isoliert für das Wettbewerbsgebiet betrachtet werden. Die Arbeit bietet ausreichend Flächen und viel Flexibilität für die vielfältigen weiteren Mobilitätsangebote und Anforderungen (Leihsysteme, Taxi, Anlieferung usw.).

Die Ausarbeitung der Detaillösungen bestätigt die präzise, sowohl verkehrsfachliche als auch gestalterische Auseinandersetzung mit der Entwurfsaufgabe und wird durch das Preisgericht begrüßt. Die Anforderungen an einen barrierefreien | barrierearmen öffentlichen Raum sind offensiv adressiert. Der barrierefreie Zugang zum Theater ist ansprechend gelöst. Der Zugang zum Theater wird durch eine Rampe ermöglicht. Laut Einschätzung der Vorprüfung, bedarf es jedoch eines Handlaufes, da es sich um eine Steigung von >4% handelt. Der Verschnitt mit den Stufen ist ebenfalls so nicht realisierbar und bedarf einer Überarbeitung.

Das Preisgericht diskutiert den Entwurf aber auch sehr kritisch, dahingehend, dass der formalistische Ansatz, die Strenge und das „Aufgeräumt sein“ wenig Flexibilität für die Mitwirkung und Eroberung des Platzes durch die Stadtbevölkerung erlaubt. Das Gremium bespricht den Aspekt Aufenthaltsqualität und den hohen Versiegelungsgrad sehr kontrovers.

Positiv wird der zukunftsfähige Umgang mit dem Niederschlagswasser gesehen, das über Baumrigolen abgeleitet und zwischengespeichert wird. Zusätzlich wird das Wasser über eine Reinigungsstufe (Filter o.ä.) den Rigolen zugeführt. Derzeit fehlt jedoch die notwendige Aussage wie das überschüssige Wasser abgeleitet wird. Die Berücksichtigung von Versorgungsleitungen ist nicht dargestellt. Ebenso fehlt eine Aussage zum geforderten Löschwasserbehälter.

## **Arbeit 1113 - Beurteilung des Preisgerichts S. 02**

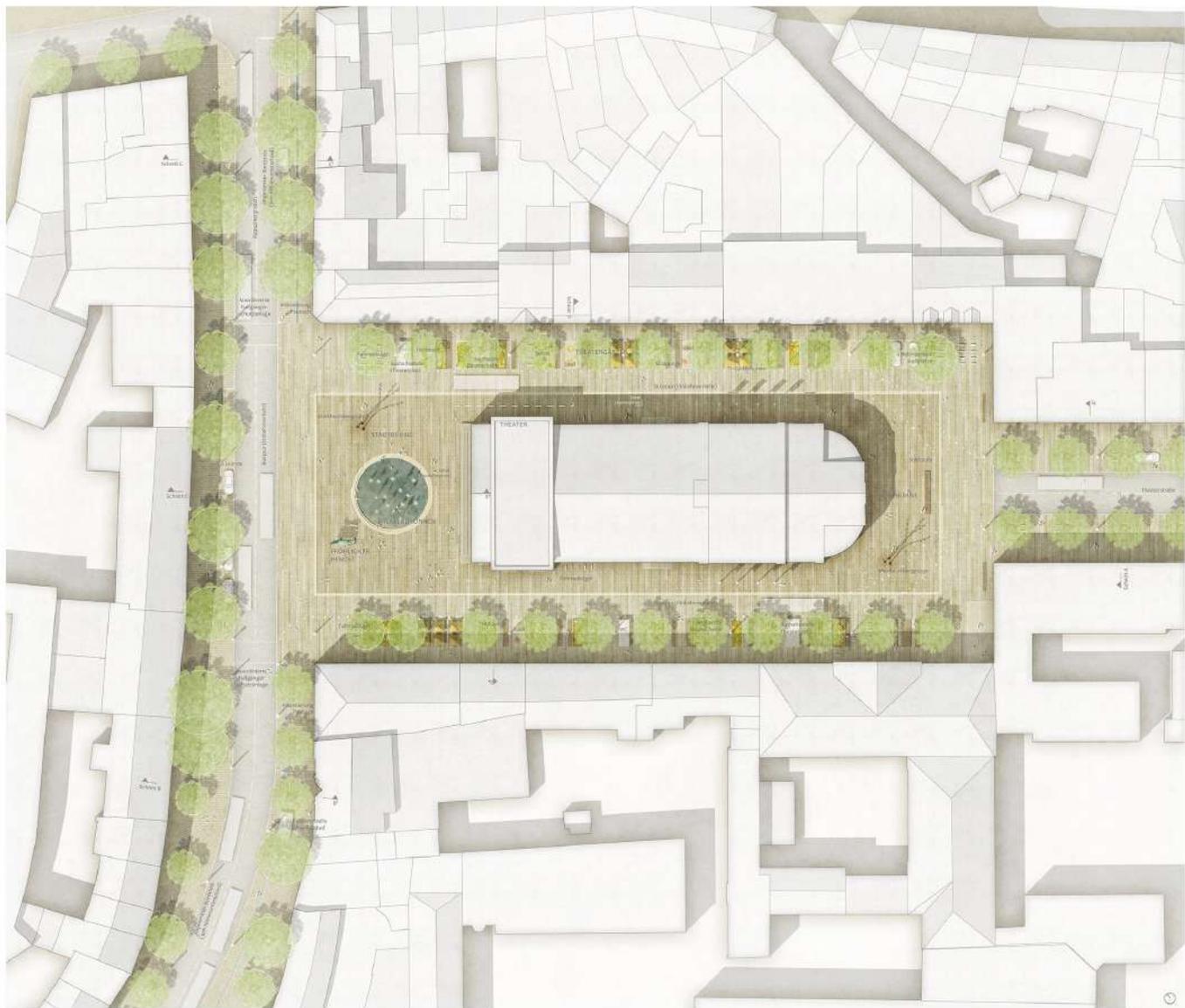
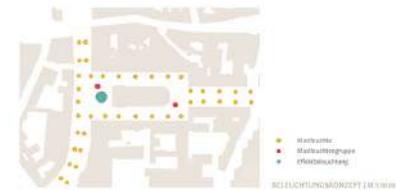
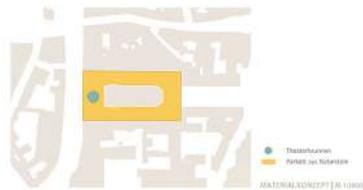
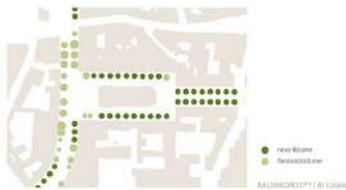
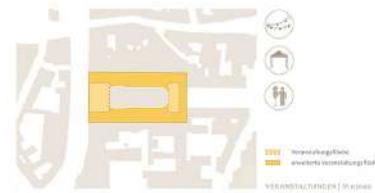
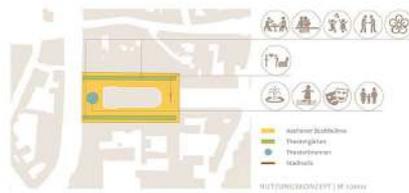
**Lohaus Carl Köhlmos Landschaftsarchitekten Stadtplaner mit SHP Ingenieure und BFT Planung GmbH**

Auch wird die Anpassungsfähigkeit an künftige (heute noch nicht bekannte) Anforderungen an diesen wichtigen öffentlichen Raum sowie die Leistungsfähigkeit des Entwurfes abseits der gestalterischen Perfektion in der Umsetzung hinterfragt. Auch Fragen hinsichtlich des Unterhalts der Baumvegetation werden kritisch diskutiert.

In der Zusammenschau ist die gestalterische Haltung des Entwurfs klar und hart, wird jedoch als nicht ausreichend treffsicher für diese städtebauliche Situation in Aachen erachtet.

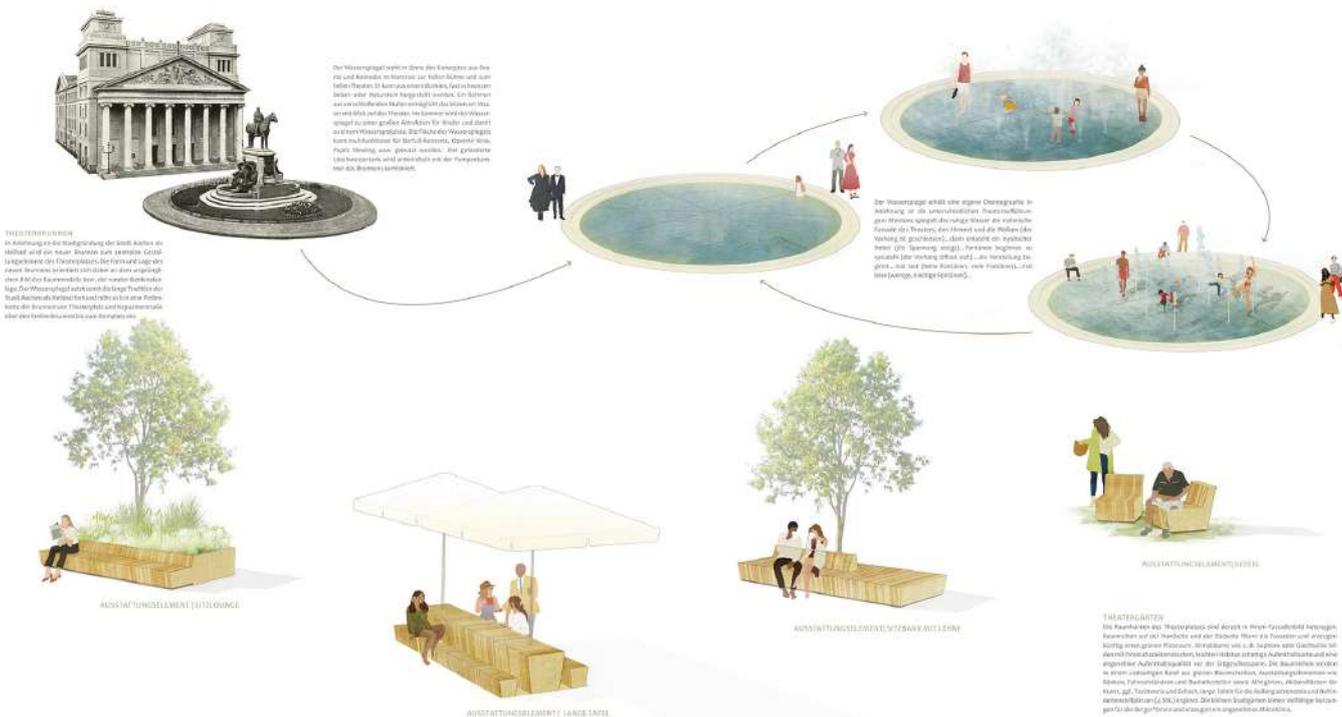


Umgestaltung Theaterplatz Aachen  
BÜHNE DES STÄDTISCHEN ZUSAMMENLEBENS



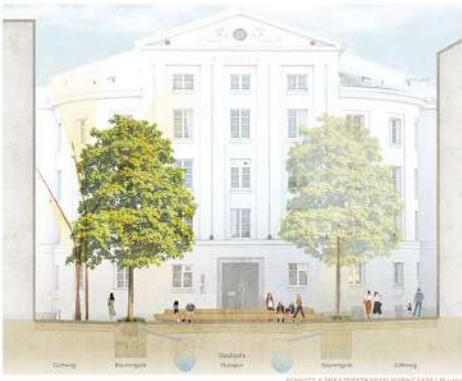
Umgestaltung Theaterplatz Aachen  
 BÜHNE DES STÄDTISCHEN ZUSAMMENLEBENS

1114



Umgestaltung Theaterplatz Aachen  
 BÜHNE DES STÄDTISCHEN ZUSAMMENLEBENS

1114



## Umgestaltung Theaterplatz Aachen – Bühne des städtischen Zusammenlebens

### **EINLEITUNG**

Die Entwicklung des Aachener Stadtraums und seiner städtebaulichen Strukturen wurde durch vielfältige Einflüsse geprägt und ist bis heute im Wandel. Ausgehend von der ursprünglichen Besiedlung im Bereich der Burtscheider Thermalquellen durch die Kelten und Römer, wurde Aachen zur römischen Zeit als Heilbad für das Militär ausgebaut. Basierend auf einem an wichtigen Überlandverbindungen ausgerichteten Achsenkreuz entstanden die rasterartigen Strukturen eines römischen Stadtgrundrisses. In der karolingischen Zeit erfuhr Aachen mit dem Bau der Kaiserpfalz eine besondere Bedeutung und wurde machtpolitisches Zentrum des fränkischen Reiches. Im Mittelalter entstanden die beiden ringförmigen Festungsmauern, die den Aachener Stadtgrundriss bis heute prägen und seine Erschließungsstruktur bestimmen. Bis heute sind Überreste dieser Stadtmauern zu finden, so auch im Bereich des Betrachtungsraums am Theaterplatz, der unmittelbar an die historische Barbarossamauer angrenzt. Um das Jahr 1801 wurde der Kapuzinergraben zum Kapuzinerboulevard, der als begrünter Flanierbereich gestaltet wurde. Im Zeitraum von 1822-25 wurde auf dem Gelände des ehemaligen Kapuzinerklosters das Theater Aachen auf Grundlage der Planung von J.P. Cremer und K.F. Schinkel geplant. Ursprünglich als baumbeständenes Rondell gestaltet, wird die Mitte des historischen Theaterplatzes ab dem Beginn des 20. Jahrhunderts von einer Denkmalanlage geprägt, die Kaiser Wilhelm I. zu Pferde zeigt. Im Zuge des Neubaus kam es ab dem Jahr 1826 auch zur Planung der Theaterstraße, die als Sichtachse und repräsentativer Flanierraum die Verbindung mit dem Burtscheider Kurbezirk im Osten herstellen sollte und als erste Straße den mittelalterlichen Stadtgrundriss durchbrach. Die Planung sah eine Gliederung des Straßenraums in drei Abschnitte vor, die auch heute noch ablesbar ist.

Der Theaterplatz bildet heute einen der zentralen Freiräume in der Freiraumstruktur der Aachener Innenstadt und ist der wichtigste Trittstein zwischen Hauptbahnhof, Elisengarten und Dom.

### **KONZEPT**

Grundlage für eine Neugestaltung des Theaterplatzes und eine deutliche Erhöhung der Aufenthaltsqualität, bildet die Entscheidung der Stadt Aachen den Platzraum vom Individualverkehr zu befreien.

#### **Gestaltungskonzept**

Der Theaterplatz wird zu einer eleganten, belebten, urbanen Adresse - zu einer Bühne für das Zusammenleben in der Stadt. Das neue Stadtparkett, das durch die große offene Platzfläche mit neuem Bodenbelag abgebildet wird, dient hierbei als Schauplatz für das bunte Treiben der Stadt. Das Gestaltungskonzept des Platzes nimmt das grundsätzliche Thema des Theaters von Drama und Komödie (Thalia und Melpomene) aus der Fassade des Theaters auf. Die spannenden Kontraste findet man zum einen im materiellen Dialog zwischen dem hellen Theater (Komödie) und dem dunklen Brunnen (Drama) wieder. Des Weiteren programmieren die Menschen den Planungsraum im Sinne einer Bühne des städtischen Lebens: Alle Nutzungen stehen, im Sinne des Dramas und der Komödie, unter dem Motto des Dialogs zwischen verschiedenen Akteuren der Aachener Stadtgesellschaft. Wir zeigen hierbei, dass jeder die Hauptrolle in seinem Stück spielt, lassen aber auch viele Rollen aufeinandertreffen und sich so gegenseitig beeinflussen. Die Dialoge können hier im unterschiedlichsten Sinne stattfinden, entwickeln vielfältige Qualitäten und tragen so dazu bei die Stadtgesellschaft zu stärken. Es können sich klassische Dialoge zwischen Freunden und Familie beim Essen an einer Tafel unter den Bäumen entwickeln, kurze Dialoge bei flüchtigen Treffen, physischer Dialog zwischen Zuschauern und Aufführenden bei Veranstaltungen, Austausch durch Spiel von Erwachsenen und Kindern, u. v. m...

#### **Freiraumkonzept**

Der Theaterplatz und die Theaterstraße werden über neue, flankierende Baumpflanzungen künftig stärker in das Freiraumnetz der Stadt Aachen integriert. Die Theaterstraße und der Theaterplatz werden dadurch wieder zur Flaniermeile und verbinden die Premiumfußwege 3 und 4 vom Hauptbahnhof über den Kapuzinergraben mit dem Elisengarten und dem Domplatz. Der Theaterplatz wird so wieder wichtiger Bestandteil der innerstädtischen Platzabfolge.

#### **ENTWURF**

##### Stadtbühne

Der Bodenbelag des Platzes verwandelt den Theaterplatz in eine Bühne für das Zusammenleben in der Stadt: Der gesamte Platz erhält einen hellen, graubeigen Granitplattenbelag, dessen lineare Verlegung in Bändern an einen Parkettboden einer Theaterbühne erinnert. Die Platzränder und die Busspur erhalten hierbei ein kleinteiligeres Plattenformat in starrer Betonbauweise. Alternativ könnte in der Busspur auch mit Ortbetonflächen und im Platzbereich mit Betonplatten gearbeitet werden. Die Platzmitte wird zu einer Stadtbühne aus größeren Plattenformaten, um die Eleganz der Adresse zu verstärken. Durch den hellen Belag wird dem Albedo-Effekt gegen die zunehmende Erhitzung der Stadt im Sommer Rechnung getragen. Die vermeintliche Rückseite des Theaters wird als zweite Vorderseite entwickelt und als Probebühne für die Hochschule für Musik und Tanz genutzt.

##### Theaterbrunnen

In Anlehnung an die Stadtgründung der Stadt Aachen als Heilbad wird ein neuer Brunnen zum zentralen Gestaltungselement des Theaterplatzes. Die Form und Lage des neuen Brunnens orientiert sich dabei an dem ursprünglichen Bild des Baumrondells bzw. der runden Denkmalanlage. Der Wasserspiegel setzt somit die lange Tradition der Stadt Aachen als Heilbad fort und reiht sich in eine Perlenkette der Brunnen von Theaterplatz und Kapuzinergraben über den Emilianbrunnen bis zum Domplatz ein. Der Wasserspiegel erhält eine eigene Choreographie in Anlehnung an die unterschiedlichen Theateraufführungen: Meistens spiegelt das ruhige Wasser die malerische Fassade des Theaters, den Himmel und die Wolken (der Vorhang ist geschlossen)...dann entsteht ein mystischer Nebel (die Spannung steigt)...Fontänen beginnen zu sprudeln (der Vorhang öffnet sich)...die Vorstellung beginnt...mal laut (hohe, viele Fontänen)...mal leise (wenige, niedrige Fontänen)... Der Wasserspiegel steht in Sinne des Konzeptes aus Drama und Komödie im Kontrast zur hellen Bühne und zum hellen Theater. Er kann aus einem dunklen, fast schwarzen Beton- oder Naturstein hergestellt werden. Ein Rahmen aus verschleifenden Stufen ermöglicht das Sitzen am Wasser mit Blick auf das Theater. Im Sommer wird der Wasserspiegel zu einer großen Attraktion für Kinder und damit zu einem Wasserspielplatz. Die Fläche des Wasserspiegels kann multifunktional für Barfuß-Konzerte, OpenAir Kino, Public Viewing, usw. genutzt werden. Der geforderte Löschwassertank wird unterirdisch mit der Pumpenkammer des Brunnens kombiniert.

##### Theatergärten

Die Raumkanten des Theaterplatzes sind derzeit in ihrem Fassadenbild heterogen. Baumreihen auf der Nordseite und der Südseite filtern die Fassaden und erzeugen künftig einen grünen Platzraum. Klimabäume wie z. B. Sophora oder Gleditschie bilden mit ihrem charakteristischen, leichten Habitus schattige Aufenthaltsorte und eine angenehme Aufenthaltsqualität vor der Erdgeschosszone. Die Baumreihen werden in einem codeartigen Band aus grünen Baumscheiben, Ausstattungselementen wie Bänken, Fahrradständern und Bushaltestellen sowie Minigärten, Aktionsflächen für Kunst, ggf. Tischtennis und Schach, lange Tafeln für die Außengastronomie und Behindertenstellplätzen (4 Stk.) ergänzt. Die kleinen Stadtgärten bieten vielfältige Nutzungen für die Bürger\*Innen und erzeugen ein angenehmes Mikroklima.

##### Paubach

Der Paubach wird als Bestandteil der Blauen Infrastruktur in das Stadtbild und in die Perlenkette der Brunnen integriert. Bezugnehmend auf den ursprünglichen Umgang mit Wasser in der Stadt Aachen wird der Paubach an der Südseite des Kapuzinergrabens als Gerinne in einer kastenförmigen Rinne wieder sichtbar gemacht und die sinnliche Qualität des Wassers ans Licht geholt. In Anlehnung an die historischen Bachgerinne werden folgende Maße vorgesehen: B=50cm, T=12cm, Wassertiefe ca. 5cm. Punktuelle Überdeckelungen über den Paubach ermöglichen Querungen des Gewässers für Fußgänger.

#### Lichtkonzept

Neben den Baumreihen bilden Lichtstelen zwischen den Bäumen einen funktional gut ausgeleuchteten Rahmen um den Theaterplatz. Auf den beiden Vorplätzen des Theaters sorgen Solitärleuchten für eine intensivere Ausleuchtung und betonen die Adresse des Theaters. Für eine besondere Atmosphäre in den Abendstunden sorgen hingegen die Illumination der Theaterfassade und eine Lichtinszenierung des Wasserspiegels mit seinen Wasserspielen. Die Prohebühne für die Hochschule für Musik und Tanz wird mit Bodenleuchten inszeniert.

#### Kunst

„Der fröhliche Hengst“ bildet weiterhin eine dreidimensionale Dominante und bleibt somit weit sichtbares Wahrzeichen des Theaterplatzes in der Pferdestadt Aachen.

### **FUNKTIONALES**

#### ÖPNV

Für den Busverkehr wird eine beidseitig des Theaters verlaufende Verkehrsführung vorgesehen. Sie erzeugt weniger Verkehrsfläche durch eine Bündelung der verschiedenen Verkehrsarten (ÖPNV, Anlieferung, Radverkehr) auf jeweils eine Fahrspur. Wendefahrten bleiben weiterhin möglich. Ein weiterer Vorteil ist die gleiche und somit geringere Verkehrsbelastung beider Theaterseiten. Der Bereich wird verkehrsrechtlich als Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich mit Tempo 20 Km/h ausgewiesen. Die Möglichkeit einer Straßenbahn über den Kapuzinergraben bleibt erhalten

#### Fahrräder

Durch den Entfall des MIVs und des geringen Geschwindigkeitsniveaus erhöhen sich die Qualitäten für Fahrradfahrer und Fußgänger. Die Fahrradfahrer teilen sich zukünftig ihre Fahrbahn im Wesentlichen lediglich mit den Linienbussen der ASEAG. Fahrradabstellmöglichkeiten (176 Stk.) werden sowohl in den Bändern der Theatergärten als auch zwischen den Bäumen am Kapuzinergraben platziert.

#### Taxen und Anlieferung

Stellplätze für 6 Taxen werden in einer Haltebucht gegenüber dem Theater platziert, die sicher durch die vorgesehenen Fußgängerschutzanlagen (Fußgängerampeln) erreicht werden können und damit auch für Fußgänger die sichere Querung gewährleisten. Die Anlieferung der anliegenden Läden und Gastronomiebetriebe erfolgt über die vorgesehene Busspur. Am Theaterplatz können die Lieferfahrzeuge neben dem Theater an der Platzfläche. Für den Kapuzinergraben ist ein Halten im Straßenbereich vorgesehen. Die Flächen für die Anlieferung des Theaters werden von Einbauten freigehalten: Insgesamt betrachtet wird der Ansatz verfolgt multifunktionale Verkehrsflächen mit einem geringen Geschwindigkeitsniveau zu entwickeln

#### Entwässerungskonzept

Die neuen Baumpflanzungen an den Platzrändern werden Teil des Entwässerungskonzeptes. Die Regenrückhaltung erfolgt ausschließlich unterirdisch. Alle anfallenden Regenwassermengen entwässern direkt über die Baumscheiben, die

Vegetationsflächen oder über Rinnen in unterirdische Baumrigolen geleitet und von dort versickert oder verzögert an die Kanalisation abgegeben.

**KOLLISIONSPRÜFUNG BESTANDLEITUNGEN UND GEPLANTE LEITUNGSFÜHRUNGEN**

Das Planungskonzept sieht Baumreihen im Bereich der bestehenden Leitungstrassen vor. Zum Schutz der Leitungen und guten Standortbedingungen für die Neupflanzungen sollten die Leitungen verlegt bzw. die Planungen zur Verlegung der Leitungstrassen angepasst werden. Die optimale Trassenführung liegt im Bereich unterhalb der Busspur.

## Arbeit 1114 - Beurteilung des Preisgerichts club L94 Landschaftsarchitekten mit OBERMEYER Infrastruktur

Die Arbeit überrascht auf den ersten Blick durch ihren einfachen und klaren Ansatz. Die Freiraumgestaltung fügt sich ruhig und intelligent in die innerstädtischen Platzfolgen und die bestehenden Grünstrukturen ein. Der Platz erhält insgesamt einen ruhigen und eleganten Charakter und strahlt trotz seiner formalen Ausprägung eine positive Leichtigkeit aus. Die Arbeit ist einer der Entwürfe, die im besonderen Maße die stadträumlichen Qualitäten beider Stirnseiten des Theaters aufgreift. Die Idee des Teppichs entfaltet auch auf der Ostseite das Potential, dass hier nachhaltig eine hochwertige Adresse entstehen, die gleichzeitig die funktionalen Ansprüche an dieser Stelle erfüllen kann. Der Teppich setzt die gestalterische Priorität auf den Platzraum und ordnet dabei die verkehrlichen Funktionen diesem Leitthema unter.

Die beidseitige Busführung wird grundsätzlich begrüßt, da der Flächenverbrauch für den Verkehr insgesamt minimiert wird. Der Entwurf arbeitet mit recht breiten Fahrbahnen, die eine gemischte Nutzung Bus/ Rad ermöglichen sollen, gleichwohl durch fehlende Differenzierung aber ggf. auch Konflikte mit dem Lieferverkehr auslösen können.

Die Arbeit bietet auf dem Kapuzinergraben keine eigenständige Radverkehrsführung an. Kontrovers diskutiert wurde die Busverkehrsführung im Übergang Theaterstraße – Theaterplatz. Die Ausbildung der rechteckigen Platzfläche kann einerseits „bremsend“ wirken, andererseits sind für eine problemlose Befahrbarkeit mit Bussen vermutlich Anpassungen erforderlich. Die Bushaltestellen sind zu kurz geplant. Es gibt keinen barrierefreien Zugang zum Theater. Dies müsste in weiterer Bearbeitung mitgedacht werden.

Die Idee der grüngerprägten „Theatergärten“ auf der Nordseite kann überzeugen und kann in der weiteren Ausarbeitung flexibel notwendige Funktionen aufnehmen.

Das bühnenartige Wasserspiel auf dem Vorplatz wird positiv bewertet. Durch die leichte Topographie entsteht ein qualitätsvoller Ort zur Selbsteignung im Eingangsbereich des Theaters. Die Flexibilität und Multifunktionalität des Platzes ist in diesem Zusammenhang zu prüfen.

Das „Stadtsofa“ im rückwärtigen Bereich des Theaters ist aufgrund der Lade- und Lieferanforderungen nicht realisierbar.

Die Setzung des Lichtelementes auf dem Vorplatz erscheint an dieser Stelle schlüssig und schafft wertvolle Sichtbeziehungen zum Kapuzinergraben. Das gezeigte Mobiliar ist in seiner Ausgestaltung noch ausbaufähig.

Die Idee von punktuellen Wasserspots entlang des Kapuzinergrabens auf östlicher Seite erscheint für Aachen interessant, die konkrete Ausformulierung ist im weiteren Prozess zu prüfen.

Positiv wird auch gesehen, dass das Niederschlagswasser Rigolen unter den Bäumen zugeführt und das überschüssige Wasser in Speicher weitergeleitet wird. Der Löschwassertank wird unter dem Brunnen angeordnet und über die Regenwasserpumpen gespeist. Allerdings fehlt die Berücksichtigung der Versorgungsleitungen bei der Planung von Einbauten und Bäumen.

Der Ansatz eines parkettartigen Pflasters wird begrüßt, die farbliche Abstimmung sollte im Hinblick auf eine ruhige Wirkung im Stadtraum geprüft werden.

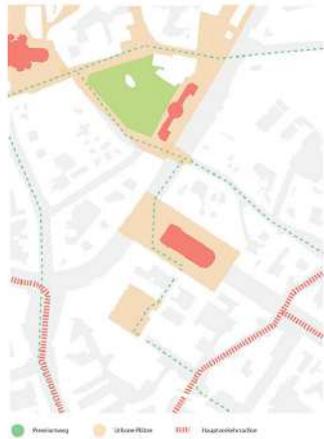
Insgesamt überzeugt der Entwurf durch sein starkes und einfaches Konzept, das trotz der in der weiteren Planung notwendigen Detailanpassungen seine robuste Grundidee erhalten kann.

# Arbeit 1115 - Plan 01

KRAFT.RAUM Landschaftsarchitekten mit ambrosius blanke verkehr.infrastruktur und Ingenieurbüro F. Jaffke

## Aachener Bühne Theaterplatz

1115



Übergeordnete Einbindung M 1:2000



Erschließungskonzept M 1:2000



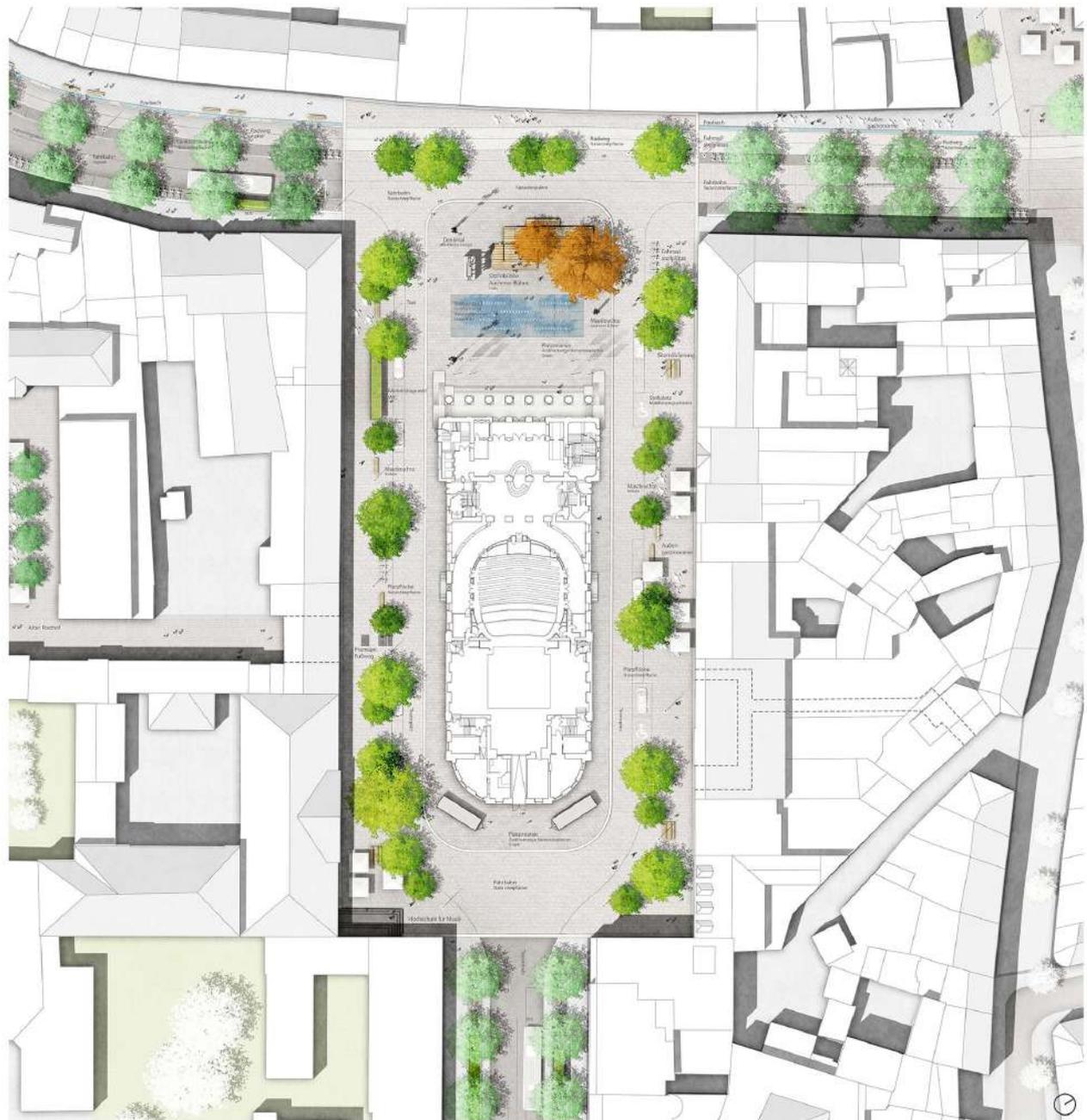
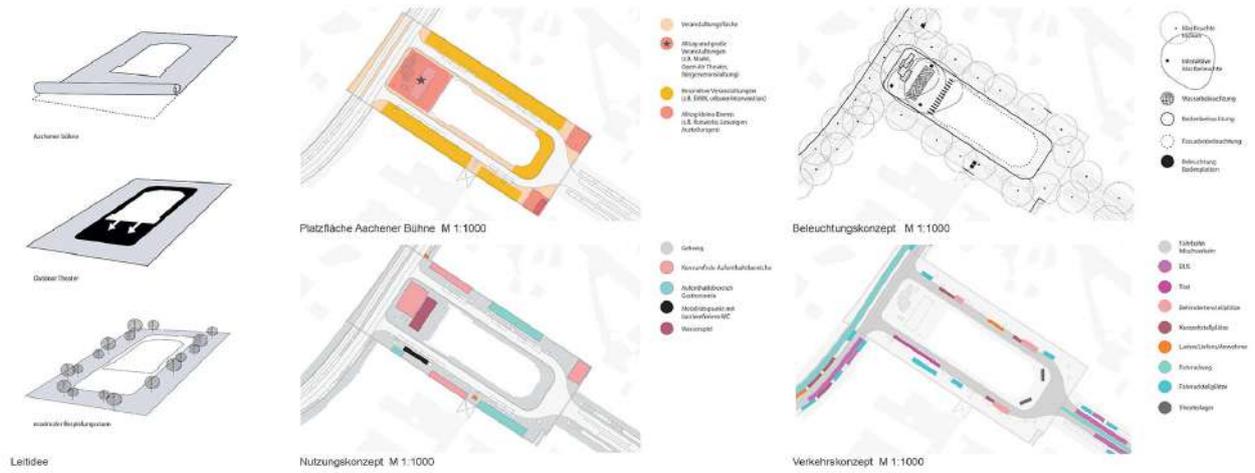
Grünvernetzung und Wassermanagement M 1:1000



Lageplan M 1:500

**Aachener Bühne**  
Theaterplatz

1115





1115

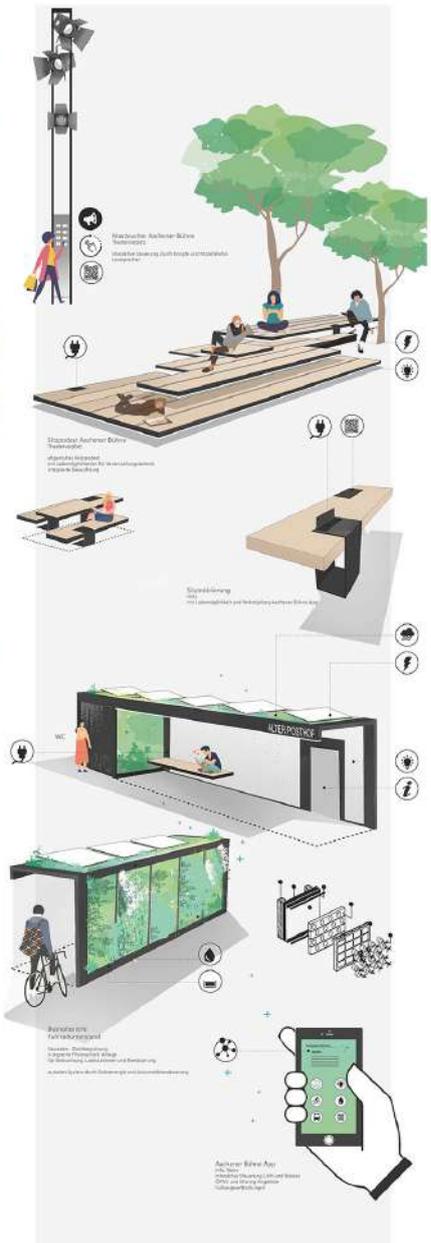
Fußgängerperspektive Aachener Bühne



Detail Aachener Bühne M 1:50



Detail Zugang Premierenweg M 1:50



Ausstattung

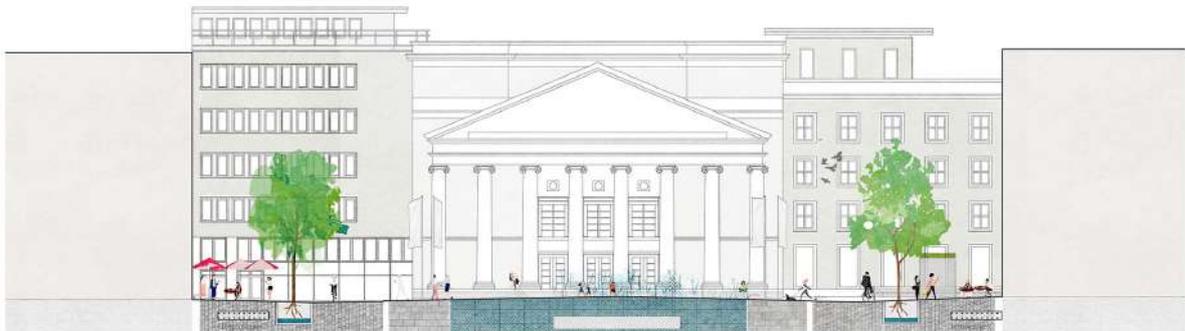
# Arbeit 1115 - Plan 04

KRAFT.RAUM Landschaftsarchitekten mit ambrosius blanke verkehr.infrastruktur und Ingenieurbüro F. Jaffke



1115

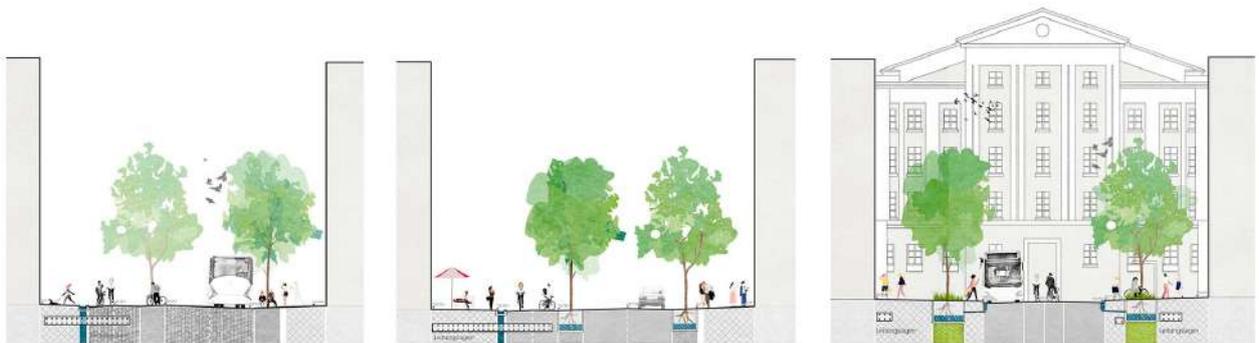
Vogelperspektive Theaterplatz



Schnitt AA'  
M 1:100



Schnitt BB'  
M 1:100



Schnitt CC' M 1:100

Schnitt DD' M 1:100

Schnitt EE' M 1:100

## **Erläuterungstext: Umgestaltung Theaterplatz – Aachener Bühne**

### **Konzept und Leitidee**

Der Theaterplatz ist aufgrund seiner Lage am Kapuzinergraben, welcher die Ringerschließung um die Aachener Altstadt bildet, ein wichtiger Baustein im Stadtgefüge. Nahe dem Elisenbrunnen gelegen bildet er den Auftakt in das historische Zentrum von Aachen, dient als Orientierungspunkt und markiert die Verbindung zwischen Altstadt und dem Hauptbahnhof als Ankunftspunkt.

Bislang war sowohl der Theaterplatz als auch der angrenzende Bereich des Kapuzinergrabens stark durch den motorisierten Verkehr geprägt und boten deshalb keine angenehme Atmosphäre zum Flanieren und Verweilen. Durch eine neue Verkehrsführung und Dimensionierung der einzelnen Nutzungsbereiche werden Fußgänger\*Innen und Radfahrer\*Innen priorisiert, die Aufenthaltsqualität für Besucher\*Innen erhöht und der Theaterplatz als Bühne der Stadt neu inszeniert.

### **Erschließung & Mobilität**

Das Thema der Erschließung und der Mobilität spielt im Planungsbereich eine zentrale Rolle. Um die Verkehrsbelastung im Bereich des Theaterplatzes zu reduzieren wird hier beidseitig eine Einbahnstraßensituation entwickelt, die die notwendigen Wendefahrten der ASEAG ermöglicht. In diesen Einbahnstraßenbereichen wird eine Bündelung der zulässigen Verkehrsmittel (ÖPNV, Lieferverkehr, Radverkehr, Anliegerverkehr) vorgesehen, wodurch der Straßenquerschnitt verringert werden kann und somit mehr Fläche für Fußgänger\*Innen zur Verfügung steht. In den Randbereichen des Theaterplatzes finden künftig der Taxistand sowie Kurzzeit- und Behindertenstellplätze in ausreichender Anzahl Platz und ermöglichen so eine leichte Erreichbarkeit des Theaters und der umliegenden Arztpraxen. Zusätzlich wird die Straße als verkehrsberuhigte Zone gestaltet und kann bei Veranstaltungen auch als Platzfläche genutzt werden.

Im Kapuzinergraben erfolgt eine räumliche Trennung des Radverkehrs von ÖPNV und Lieferverkehr um die Sicherheit der Radler\*Innen zu erhöhen. Zugleich verschiebt diese Maßnahme die bislang vorherrschende hierarchische Verkehrsaufteilung in diesem Bereich unter den Gesichtspunkten eines zukunftsorientierten, nachhaltigen Mobilitätskonzepts. Während sich der Radverkehr nördlich im Kapuzinergraben positioniert wird im südlichen Bereich der ÖPNV sowie der Lieferverkehr angeordnet. Durch ein Funktionsband mit Baumsetzungen, Stellplätzen für Anlieger, Ladezonen und Fahrradabstellanlagen wird ein adäquater Pufferbereich zwischen beiden Verkehrsarten erzeugt, der Konfliktpotentiale minimiert. Die Fahrspurbreite von sieben Metern ermöglicht problemlos die Einführung der geplanten Regiotram ohne Konflikte mit dem Radverkehr zu erzeugen. Weiterhin besteht die Möglichkeit das vorhandene Funktionsband um Haltesteige für die Regiotram mühelos zu erweitern. Die neue Verkehrsführung vergrößert die Randbereiche für den Fußgänger\*Innenverkehr und erlaubt es hier durch Möblierung Aufenthaltsbereiche am Paubach zu etablieren.

Um den Premiumfußweg 4 stärker hervorzuheben wird im Bereich zwischen Altem Posthof und Theaterplatz eine Bodenplatte in den Belag eingelassen, die auf den Premiumfußweg verweist. Zwei weitere Bodenplatten finden sich im Bereich des Kapuzinergrabens, einmal am Verbindungspunkt zum Theaterplatz sowie angrenzend an den Friedrich-Wilhelm-Platz um auf den weiteren Verlauf des Premiumwegs aufmerksam zu machen. Durch diese

dezenz, aber doch deutliche Markierung des Premiumweges wird seine Bedeutung gestärkt und sein Verlauf über den Theaterplatz geleitet.

Eine Mobilitätsstation am Rande des Theaterplatzes bietet die Möglichkeit E-Bikes zu laden oder auszuleihen. Hier wird auch eine Fahrradservicestation integriert, die es den Besucher\*Innen ermöglicht kleine Reparaturen an ihren Rädern vorzunehmen. Die Mobilitätsstation wird, wie auch die neuen Bushaltestellen, durch eine vertikale Begrünung verkleidet und erhält ein kombiniertes Grün-PV-Dach, sodass ein nahezu autarker Betrieb der E-Ladestationen möglich ist. Durch das anfallende Regenwasser auf den Dachflächen dieser Einbauten wird die vertikale Begrünung, die sich positiv auf das Kleinklima auswirkt und Feinstaub bindet, bewässert.

### **Theaterplatz – Aachener Bühne**

Der Theaterplatz wird als lebendige Bühne der Stadt programmiert. Wie ein roter Teppich entrollt sich die Platzintarsie vor dem historischen Theatergebäude und inszeniert eine kommunikative Plattform für die Aachener\*Innen. Zentrales Element ist ein großzügiger Wasserspiegel. Dieser erzeugt im Alltagsgeschehen mit programmierbaren Wasser- und Nebeldüsen unterschiedliche Stimmungen auf dem Platz und verhilft Jung und Alt zu einer Abkühlung an heißen Sommertagen. Für Feste und Events kann das Wasser allerdings auch komplett abgelassen und die Fläche als Bühne im wörtlichen Sinne verwendet werden.

Angrenzend an das neue Wasserspiel befindet sich ein flach gestaffeltes Holzdeck, das das Geschehen auf dem Platz adressiert und dadurch sowohl als Bühne, als auch Tribüne fungiert. Es dient als multifunktionales, kommunikatives Sitzelement, das den Besucher\*Innen zudem die Möglichkeit bietet ihre Handys zu laden oder sich mit der neuen App der Stadt Aachen zu verbinden. Zusätzlich befinden sich hier die Technikanschlüsse für Veranstaltungen. Durch eine integrierte Beleuchtung wird die Holzbühne zusätzlich in Szene gesetzt.

In den Randbereichen des Theaterplatzes werden konsumfreie Sitzgelegenheiten geschaffen, die teilweise mit Tischen ausgestattet, zum Verweilen einladen und als Treffpunkte dienen. Eine Mobilitätsstation mit angegliederter Toilettenanlage verbindet die notwendigen funktionalen Aspekte eines modernen Stadtplatzes.

### **Grünstrukturen & Klimaanpassung**

Der Kapuzinergraben wird künftig als Allee ausgebildet. Die bestehenden Gehölze werden wenn möglich in die Planung integriert, teilweise jedoch aufgrund ihrer eingeschränkten Trockenheitsresistenz (Linden) durch Neupflanzungen ersetzt. Für die Neupflanzungen wurden stadtklimaresistente Gehölze gewählt, die auf die klimatischen Herausforderungen der Zukunft reagieren und durch hohe Hitzeverträglichkeit und Schadstoffabsorption einen positiven Effekt auf Lokal- und Bioklima ausüben. Zusätzlich werden durch die neuen Baumsetzungen attraktive schattige Aufenthaltsbereiche geschaffen.

Im Bereich des Kapuzinergrabens wird dies mit der Pflanzung von *Acer campestre* erreicht. Um den Theaterplatz auch durch Vegetationselemente hervorzuheben, wird um das Theatergebäude die klare Anordnung der Allee unterbrochen und durch lockere Setzungen von *Acer negundo* abgegrenzt. Um die Platzfläche besonders zu betonen wird hier mit zwei *Gleditsia triacanthos* ein weiteres klimaangepasstes Gehölz verwendet.

Das großzügige Wasserspiel beugt dem Hitzeinseleffekt auf der Platzfläche vor und wirkt sich durch seine Verdunstungskühlwirkung positiv auf die Platzfläche aus und führt zu einer Verbesserung des Mikroklimas.

Sämtliche Gehölzneupflanzungen sind in Baumrigolen gefasst, die das Niederschlagswasser sammeln und in eine Zisterne auf der Platzfläche leiten. Durch eine Filteranlage kann so auch das Niederschlagswasser der Verkehrsflächen des ÖPNV nachhaltig genutzt werden. Die Zisterne wird mit dem neuen Löschwassertank verbunden und mit einem Notüberlauf an den vorhandenen Mischwasserkanal angeschlossen. Mit dem gespeicherten Niederschlagswasser kann das Wasserspiel betrieben und in Trockenperioden die Gehölze bewässert werden. Das Volumen der Zisterne bemisst sich auf dem 100-jährigen Regenereignis und dient somit simultan als Schutz bei Starkregenereignissen.

### **Paubachkanal – Wasser erleben**

Im Bereich des Kapuzinergrabens wird der Paubach, in Anlehnung an die historische Bachrinne, als offene Gewässerrinne sicht- und erlebbar gemacht. Der Paubach als Gestaltungselement steigert die Aufenthaltsqualität im nördlichen Bereich des Kapuzinergrabens und der Bereich des Kapuzinergrabens zwischen Franzstraße und Friedrich-Wilhelm-Platz wird besonders hervorgehoben.

### **Beleuchtung & Materialität**

Die Beleuchtung des Theaterplatzes nimmt einen hohen Stellenwert der Gestaltung ein. Durch besondere Effekt-Mastleuchten mit mehreren Strahlern, die über ein Steuerungsmodul verfügen und individuell ausrichtbar und farblich anpassbar sind, wird der Platz als Bühne inszeniert. Die Steuerung lässt sich zudem durch ein interaktives Modul übernehmen, das per App freigeschaltet und von Besucher\*Innen genutzt werden kann. Neben den Strahlern werden auch Lautsprecher in die neuen Mastleuchten integriert, die für Konzerte und Veranstaltungen genutzt werden können. In den umliegenden Straßenräumen wird die vorhandene Mastleuchte des Gestaltungshandbuchs verwendet um den Charakter der angrenzenden Räume aufzunehmen und die Straßenräume miteinander zu verbinden.

Auch bei der Belagwahl im Bereich des Kapuzinergrabens wird sich überwiegend auf das Gestaltungshandbuch gestützt. Dadurch werden die Übergänge zu den angrenzenden Bereichen abgestimmt und der Altstadttring als einheitlicher Stadtraum geprägt. Im Bereich des Theaterplatzes wird bewusst ein kontrastierender Natursteinbelag gewählt, um die Platzfläche lesbar zu machen. Das vorhandene Pflaster des Theaterplatzes wird aufgelesen und im Funktionsband, das den Rad- und Busverkehr im Kapuzinergraben trennt, wiederverwendet.

Die Bühne auf dem Theaterplatz wird durch großformatige Holzplanken ausgeführt, anlehnend an die Worte Friedrich Schillers „Bretter, die die Welt bedeuten“ wird so das Theaterthema aufgegriffen. Gemeinsam mit dem neuen Wasserbecken bildet sie das Herz der neuen Aachener Bühne und können multifunktional verwendet werden. Die Holzbühne kann bei kleineren Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerten oder Vorträgen als Bühne Verwendung finden. Bei größeren Veranstaltungen kann das Wasserspiel ausgeschaltet und so diese Fläche für Feste und Events zur Verfügung stehen. Notwendige Anschlüsse und Stauräume finden in der Konstruktion der Holzbühne Platz.

## Arbeit 1115 - Beurteilung des Preisgerichts

KRAFT.RAUM Landschaftsarchitekten mit ambrosius blanke verkehr.infrastruktur und Ingenieurbüro F. Jaffke

Die Arbeit folgt klaren konzeptionellen Ansätzen. Der Theaterplatz bezieht den Kapuzinergraben in die Platzgestaltung ein, während das Theater auf einem innerem Belagsrahmen, dem „Outdoor Theater“ situiert ist. Umrahmt wird der Platz durch locker gesetzte Baumpflanzungen, in deren Baumschatten zahlreiche Aufenthaltsangebote wie konsumfreie Sitzmöglichkeiten, Gastgärten sowie Infrastruktureinrichtungen (Fahrradstellplätze, Anlieferung, Behindertenstellplätze etc.) situiert sind. Wasser wird am Platz durch ein Fontänenfeld sowie am Kapuzinergraben durch einen Wasserlauf thematisiert, der den Paubach wieder erlebbar macht. Der Paubach wird zudem an der westlichen Seite des Kapuzinergrabens durch eine Rinne an die Oberfläche geholt.

Positiv ist zudem zu vermerken, dass der Umgang mit dem Regenwasser mit Filterschichten für die Reinigung der Nutzung für die Baumbewässerung in Rigolen und die Speicherung des überschüssigen Wassers in Zisternen durchgeplant ist. Der Löschwassertank wird unter den Wasserspielflächen angeordnet. Die Lage der Versorgungsleitungen wird umfänglich berücksichtigt.

Der Theaterplatz scheint sich selbstverständlich und unaufgeregt in den Stadtraum einzufügen. Den vielfältigen Nutzungsanforderungen wird dabei mit einem hohen Maß an Flexibilität begegnet. Die freie Baumsetzung ermöglicht es darüber hinaus auf komplexe und wechselnde Anforderungen und Rahmenbedingungen zu reagieren. Von der Denkmalpflege wird die Idee der barrierefreien Erschließung des Theaterhauses durch Rampen besonders positiv hervorgehoben. Dennoch sind die seitlichen Rampenanlagen zu schmal geplant und bedürfen einer Anpassung. Auch die digitalen Angebote, vor allem die interaktive Lichtsteuerung, wecken die Neugierde der Jury.

Die Arbeit bietet einen eigenständigen Zweirichtungs-Radweg im Kapuzinergraben an, der sich jedoch auf die Gehwegbreite auswirkt. Zusammen mit der Offenlegung des Paubaches entsteht zudem eine Barrierewirkung für den Fußverkehr. Zudem wäre die Zweirichtungsführung nur dann sinnvoll, wenn sie auch außerhalb des Wettbewerbsgebietes umsetzbar wäre (hier dürfte es bei der Führung an Knotenpunkten jedoch zahlreiche Herausforderungen in der Detailplanung geben). Für die Entscheidung zur Radverkehrsführung ist eine übergeordnete Planung erforderlich. Die Anforderungen des öffentlichen Verkehrs sind gut berücksichtigt. Die Arbeit bietet ausreichend Flächen und viel Flexibilität für die vielfältigen Mobilitätsangebote und Anforderungen (Leihsysteme, Taxi, Laden usw.).

Die hohe Flexibilität wird aber auch kontrovers diskutiert. Kritisch gesehen wird vor allem die Ausgestaltung der nördlichen und südlich des Theaters gelegenen Platzflächen. Hier fehlen Aussagen zu Art und Positionierung der Möblierung sowie Bepflanzungselementen. Zudem scheint am Vorplatz zum Kapuzinergraben die Sitztribüne „Aachener Bühne“ und das Wasserspiel überdimensioniert. Die Lage ist zwar publikumswirksam, wirkt aber als Barriere zum Theaterhaus. Auch die Rodungen der Bestandsbäume am Kapuzinergraben werden kritisch hinterfragt.